001087

Gummersbacher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach

Tageblatt für das oberbergische und märkische Land

Verbreitetste Zeitung im oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Gegründet 1857

Rotationsdruck und Verlag: Friedr. Luyken (W. Albrecht) G. m. b. H. in Gummersbach.

Bezugspreis: Durch die Boten und Geschäftsstellen: das Vierteljahr 2,25 Mk., für 1 Monat 75 Pfg., einschließlich Traggeld; durch die Post: vierteljährlich am Postschalter abgeholt 2 Mk.; frei ins Haus 2,42 Mk.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Telegramm-Adresse: Zeitung Gummersbach. Fernruf: Amt Gummersbach Nr. 12.

Anzeigenpreis: Die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 30 Pfg. Bei gerichtlicher oder zwangsweiser Beitreibung kommt jeder Rabatt in Wegfall.

Schluß der Anzeigen-Annahme für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, für größere Anzeigen Tags vorher um 3 Uhr nachmittags.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Verbreitungsbezirk: Gummersbach — Bergneustadt (Stadt) — Bergneustadt (Land) — Drabenderhöhe — Gimborn — Marienheide — Nümbrecht — Ründeroth — Wiehl — Eckenhagen — Denklingen — Hermesdorf Waldbröl — Ruppichteroth — Morsbach — Rosbach (Sieg) — Engelskirchen — Wipperfürth — Hückeswagen — Neu-Hückeswagen — Meinerzhagen — Kierspe — Marienberghausen — Halver i. W.

№ 227 | Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags 3—4 Uhr nachm. | **Mittwoch, den 28. September** | Anzeigen-Annahme: Sonntags 11—12 Uhr, werktags 7—12 vorm., 2—7 Uhr nachm. | **1910.**

Erstes Blatt.

Das Finale.

* **Gummersbach,** 28. September.

Der Lärm ist verschollen, der Zank ist verrauscht, stumm irr' ich und zweifelnd umher; es taumeln die Häuser vom Sturme umsaust usw., — manch einem der von Magdeburg heimziehenden „Genossen" mag das alte Studentenlied vom „fahrenden Schüler und wüsten Gesell" in zeitgemäßer Variante durch den Kopf gegangen sein. Denn wenn man diesen turbulenten Tag in der Elbstadt recht überdenkt und aus der Fülle von Flüchen und Beschimpfungen eine klare Formel zu gewinnen versucht, so kann es doch nur die sein, daß sich aus den taumelnden Prinzipien und raufenden Gruppen wieder zwei Sieger nach Hause retteten: der Revisionismus, als fahrender Schüler und der wüste, radikale Gesell'. Wir sagten, die beiden seien einander wert. Der Revisionismus mag, wenn die nächsten „Soz. Monatshefte" das Fazit von Magdeburg ziehen, seine Leier auf die Tonart stimmen: „Ich klopfe von Hause zu Haus, wer schützt mich vor Wetter und Graus?" Und die Ultraorthodoxen haben es schon jetzt durch das Schlußwort des hochwohlweisen Präsiden Dietz den „Genossen" im Lande weismachen lassen: „Ich steh wie ein Fels, wie die Angel der Welt!" Sie sind einander wert, weil sie beide ihre rote Gefolgschar betrügen: die Revisionisten, indem sie mit dem Terror der radikalen Mehrheit hausieren gehen werden, obschon diese auch jetzt wieder nur die Faust in der Tasche ballte und ihnen außer etlichen Liebkosungen, wie „goldener Ochse", „Größenwahn", „Schwindelei", „Frivolität", „Gemeinheit" usw. doch nur papierene Resolutionen an den Kopf warfen. Die Radikalen aber, indem sie Herrn Dietz sagen ließen, am Sonnabend sei manches Auge naß geworden aus — Freude über die „wirklich vollzogene Einigung zwischen Nord und Süd!". Denselben Herrn Dietz, der es trotz der oben angeführten Zärtlichkeitsproben fertig bekam, zu behaupten, die Tagung habe während ihres ganzen Verlaufes unter einer „strengen Sachlichkeit" gestanden und die Partei sei „einiger denn je!" Glücklicherweise hat aber auch dieser Obergenosse die alte Wahrheit des Wortes „Lügen haben kurze Beine" sofort am eigenen Leibe zu spüren bekommen. Der „Vorwärts" nämlich läßt sich zwischen allerhand, durch die Tatsache widerlegten Renommistereien einen Satz entschlüpfen, der die „Einigkeit der Partei" und den wie ein Fels dastehenden Radikalismus in bengalische Beleuchtung rückt: „. . . Auch die Frage der Budgetbewilligung, die ja nur . . . eine äußere Spiegelung der tiefgehenden Auffassungsunterschiede zwischen Revisionismus und Radikalismus ist, wird erneut aufgerollt werden. Das mag eine tiefschmerzliche Tatsache sein, allein es ist eine in den natürlichen Umständen nun einmal begründete Tatsache. Die Verschiedenartigkeit der äußeren Umstände . . ., die Verschiedenartigkeit auch der geistigen und seelischen Disposition, der politischen Erfahrung, der wirtschaftlichen Erkenntnis: alles das erzeugt naturgemäß die verschiedenartigsten Ansichten innerhalb der Partei". Das ist doch schon mehr ein unumwundenes Bekenntnis, daß die beiden Flügel sich eben überhaupt nicht mehr verstehen. Wer ist denn nun von beiden der **Fels im Meere**? Irren sie nicht beide „stumm und zweifelnd" umher, der fahrende Schüler, wie der wüste Gesell. Herrn Dietz' Finalgesang stimmt eben nicht zu dem Rückblick im „Vorwärts", der diesmal der ehrlichere ist, indem er die glorreiche „Einigkeit" in lauter schlechterdings nicht mehr vereinbare, „tiefschmerzliche Verschiedenartigkeiten" auflöst. So mögen die Thränen der Rührung, die der offenbar etwas kurzsichtige Herr Präsident von Magdeburg beobachtet hat, mehr Thränen stürmischer Heiterkeit gewesen sein, welche sein Bramarbasieren bei den Revisionisten auslöste. Indessen stimmt dieses ganze Finale zu der ganzen Sozialdemokratie, deren Hauptaufgabe, ob sie nun evolutionär oder revolutionär sich aufspielt, darauf hinausläuft, den Arbeitern Sand in die Augen zu streuen. Nach Dresden rief der „Vorwärts" dieser famosen „Arbeiterpartei" zu, sie biete den Arbeitern „Steine statt Brot". Warum hat er dem Magdeburger Kongreß nicht das Prädikat „Sand in die Augen!" erteilt?

Vom Tage.

* **Gummersbach,** 28. September.

Ein deutsches Denkmal mit französischer Inschrift!

Der „Rhein-Westf Ztg" wird aus Gelsenkirchen geschrieben:

„Gedenke, daß du ein Deutscher bist!" Wie nötig haben wir es doch noch, dies Wort des Großen Kurfürsten unseren Volksgenossen zuzurufen! Nur zu oft mußten die nationalen Zeitungen in letzter Zeit über bedauerlichen **Mangel an Nationalgefühl** bei deutschen Kaufleuten im Aus- und Inlande, ja bei deutschen Behörden — Konsulaten — klagen, die sich so weit vergessen, sogar **auf Zuschriften in deutscher Sprache** aus Gedankenlosigkeit und Trägheit **in fremder Sprache** zu antworten. Wann endlich wird es dem Deutschen in Fleisch und Blut übergehen, daß er es seinem Volkstum, seinem Vaterlande, dem er alles verdankt, schuldig ist, seine **deutsche Muttersprache niemals zu verleugnen.**

Ganz unglaublich aber ist doch die Meldung, die dieser Tage durch die Blätter ging: auf dem **Obelisken**, der demnächst in **Champigny** zum Gedächtnis an die Kämpfe der Württemberger eingeweiht wird, soll die Inschrift lauten:

„Wurtemberg à ses braves".

Wie ist es nur möglich, daß auf einem Denkmal zu Ehren **deutscher** Krieger eine **französische** Inschrift angebracht wird!

Uns ist nicht bekannt, daß auf irgend einem Denkmal für fremde Soldaten im Gebiet des Deutschen Reiches — sei es in der Nord-, sei es in der Westmark — eine Inschrift in deutscher Sprache zu finden wäre. Auf allen feiern unsere früheren Gegner unseres Wissens die Tapferkeit ihrer Söhne in der Sprache ihres Landes, und kein Deutscher nimmt daran Anstoß. Warum müssen denn wir so unangebrachte Schwächlichkeit zeigen? Sollte die **französische** Regierung etwa die französische Inschrift zur **Bedingung** gemacht haben, so wäre die des Deutschen Reiches **einzig würdige Antwort** doch wohl der **völlige Verzicht** auf die Errichtung des Gedenksteins gewesen.

Jedenfalls ist dringend zu wünschen, daß das deutsche Volk über die Vorgeschichte dieser unerfreulichen Verbeugung vor französischer Ueberempfindlichkeit **amtlich** aufgeklärt wird.

Ueberflüssige Mahnungen.

Die „Kreuzztg." widmet natürlich in ihrer neuesten Wochenschau wieder einen längeren Absatz dem bevorstehenden **Nationalliberalen Parteitag.** In der Form ist sie etwas manierlicher geworden, aber wenn sie fortgesetzt „erfolgreiche Regeneration" wünscht und wenn sie meint, „die überragenden und politisch erfahrenen Männer", die „nur allzu lange hinter der Front gehalten haben", würden die Sache machen, so ist das nichts anderes als die alte Anmaßung, die sich früher in die Aufforderung „Los von den Führern" kleidete und die wiederholt zurückgewiesen ist. Ihre Hoffnung hat die „Kreuzzeitung" offenbar auf die Männer gesetzt, die hinter den neuen sogenannten nationalliberalen Korrespondenzen stehen, hinter der „Süddeutschen" und der „Korrespondenz für nationale Politik", der wir Sonnabend eine Betrachtung gewidmet haben. Auch die anderen konservativ-agrarischen sowie die Zentrumsblätter gehen mit dem Elaborat jener „Korr. f. nat. Politik" krebsen. Der Kasseler Parteitag wird diesen Treibereien eine einmütige und nicht mißzuverstehende Kundgebung für Bassermann entgegensetzen, der ja der besagte unter Führern ist, die die „Kreuzztg." und die Schwarzblauen „hirzen" möchten, in der törichten Hoffnung, an den Nationalliberalen dann eine willige Gefolgschaft zu haben.

Die nationalliberale Partei und die Leichenverbrennung.

Aus Anlaß der vorjährigen Berliner Vertreterversammlung der nationalliberalen Partei hatte der Dortmunder Vertreter Trachte den Ministerialdirektor Schwartzkopf in einer Unterredung gebeten, er möge unter allen Umständen die Feuerbestattung in Preußen zu **verhindern** suchen und insbesondere der Inbetriebnahme des neuerbauten Hagener Krematoriums seine Genehmigung versagen. Der Kreiswahlausschuß hat nun Trachte wegen seines Vorgehens berichtigt und ausdrücklich erklärt, daß er dazu keinerlei Auftrag gehabt habe. Die Partei stehe der Frage der Feuerbestattung völlig neutral gegenüber und lehne es ab, nach der einen oder anderen Richtung in dieser Frage Stellung zu nehmen.

Sie lassen sich entschuldigen.

In der „Leipziger Volkszeitung" ist zu lesen: „Die **badischen Genossen** Pfeiffle und Geiß, die eigentlich am Dienstag an der **Huldigung vor dem Großherzog** in Karlsruhe teilnehmen sollten, haben sich **brieflich entschuldigt**: sie seien durch ihre Anwesenheit auf dem Magdeburger Parteitag verhindert, an der Gratulationscour teilzunehmen. Man wird den Schmerz der Gratulationsaspiranten zu würdigen wissen. Und auch der Großherzog wird die Glückwünsche seiner **lieben Hof-Sozialdemokraten** lebhaft vermißt haben, noch dazu, wenn er hört, wie bös ihnen in Magdeburg zugesetzt wurde."

Suum cuique.

John Bull und Marianne lieben sich in letzter Zeit gegenseitig zwar sehr, doch hält es der Brite auch jetzt noch für klüger, seiner Freundin nicht allzuviel Vertrauen zu schenken. Selbst ist der Mann! Vor allem in der englischen Hauptwaffe: der Flotte. Daher wird auch folgende Drahtmeldung aus **Paris** nicht sonderlich viel Erstaunen erregen:

Gegenüber der von mehreren französischen Politikern und Marineoffizieren vertretenen Ansicht, daß **Frankreich** seine großen Schlachtschiffe und Kreuzer **ausschließlich im Mittelmeer** verwenden solle, um dort die Sicherung gegenüber einer etwa vereinigten österreich-italienischen Flotte zu übernehmen, hat Lord Charles **Beresford** dem Vertreter eines hiesigen Blattes erklärt, die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Frankreich und England rechtfertigten gewiß das größte gegenseitige Vertrauen. Eine Zurückziehung der französischen Schlachtschiffe aus dem Aermelkanal und dem Atlantischen Ozean würde den Beweis des rückhaltlosen Vertrauens zu der Seemacht und der Zuverlässigkeit Englands bilden, und es könnte deshalb auf den ersten Blick natürlich erscheinen, daß England seinerseits einen Teil seines Mittelmeergeschwaders zur Verstärkung seiner Streitkräfte im Aermelkanal und dem Atlantischen Ozean benutzte und der französischen Flotte die Aufgabe überließe, die Polizei im Mittelmeer auszuüben. Aber so innig auch gegenwärtig die Beziehungen zwischen Frankreich und England sein mögen, sei er doch der Ansicht, daß jedes der beiden Länder gerade im Interesse dieser Beziehungen der ausschließlichen eigenen Verantwortlichkeit entsprechend seinen besonderen Bedürfnissen Rechnung zu tragen habe. Er werde deshalb gegebenenfalls mit seinem ganzen Einfluß dafür eintreten, daß **England niemand die Sorge überlasse**, seine Flottenstation im Mittelmeer und seine Verbindungen mit Indien zu verteidigen.

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge von Manteuffel.

(Nachdruck verboten.)

Am nächsten Tage erhielt Florentine ein Schreiben ihres Mannes. Es waren wenige Worte auf einem sehr großen Bogen. Er teilte ihr den Tod seines Bruders mit und sprach kühl sein Bedauern darüber aus, daß er in diesem Herbst keine Zeit finden würde, sie zu besuchen. Er sei mit Geschäften überhäuft.

Wüßte er, daß sie wochenlang in Marmelhaus gewesen? In dem Brief stand nichts. Am Ende war der ihrige doch verloren gegangen.

Harry war mit einem außerordentlichen Heißhunger nach „Spielkameraden" aus Premkau wiedergekehrt. Er hatte dort zahlreichen Verkehr gehabt und vor allem in Boswitz mit Dorchen und Lenchen Dornewald eine herzinnige Freundschaft geschlossen. Flore wußte daher, daß sie ihm eine große Freude bereite, wenn sie den Verkehr mit dem kleinen Werner Bithoven in Wildau begünstige, und so fuhr sie zum ersten Mal in Begleitung ihres Söhnchens eines Tages hin. Frau Bithoven war hoch erfreut über so lieben Besuch. Sie war allein, ihr Mann mitten in der Ernte auf dem Felde, so saßen die beiden jungen Frauen im Garten in einer mit wildem Wein bewachsenen Laube, während die Kinder glückselig an einem Sandhaufen schaufelten. Lores Verlobung wurde mit herzlicher Teilnahme aufgenommen.

„Ich hörte es schon durch Asta Geyer," sagte Frau von Bithoven, „waren Sie kürzlich in Trenka?"

„Vor vierzehn Tagen."

„Ach — seitdem hat sich dort etwas zugetragen. Denken Sie sich, die geschiedene Frau hat geschrieben. Sie will ihr Kind haben."

„Das erwartete ich immer," sagte Flore traurig, „sie ist ein leichtsinniges und in gewissem Sinne auch herzloses Geschöpf . . . aber sie wußte wohl selbst nicht, was sie sich anthat, als sie freiwillig ihr Kind verließ. Jetzt bricht die Reue und das bessere Gefühl durch."

„Asta war ganz empört. Sie war mit ihrem Vater zu Pferde hier. Der Graf wollte meines Mannes Erntemaschine sehen, sie kam nur, um mir ihr Herz auszuschütten. Die fünf Komtessen sehen in der Forderung weiter nichts, wie eine bodenlose Keckheit, eine ganz unbegreifliche Arroganz. Wie darf sie es wagen, uns überhaupt zu schreiben! sagte Asta. Die guten Mädchen haben da kein Verständnis."

„Was wird geschehen?" frug Flore gespannt.

„Unglückliches Geschöpf, — kein Gedanke daran, daß sie es bekommt. Sie kann auch nichts thun. Die Sache liegt so klar und Asta hat schließlich auch Recht, wenn sie sagt: Soll denn die Komtesse Marie Geyer unter den Balleteusen eines Wiener Vorstadttheaters aufwachsen?"

Auf der Rückfahrt lehnte Flore schweigend im Wagen und ließ Harry schwatzen. Von den weißgelben, zum Teil schon abgeernteten Feldern zog's wie ein heißer, kräftiger Brotgeruch herüber, die sinkende Augustsonne brütete über der von Höhen umschlossenen Ebene.

Flores Phantasie arbeitete mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit. Die vollkörnigen, tiefgeneigten Aehren, die im Windhauch raschelten, verwandelten sich in Schnee, eine weite, eisige Schneefläche ringsum und durch diese unwirtliche öde Landschaft unter bleigrauem Himmel sah sie im Geist eine dunkle Frauengestalt pilgern, müde, elend, ein Tuch über die roten Haare gebunden, die dünnen Schuhe voll Schnee, die Hände rotgefroren, scheu um sich blickend, wie eine Diebin — so schleicht die Vision weiter und weiter bis dort an den Horizont, wo Trenka grau und griesgrämig seine mächtig dicken Mauern über dem Dörfchen erhebt. Dort, im Dunkeln verschwindet die Gestalt — sie ist fort! — Aber nein, da kommt sie schon wieder, noch hastiger, jetzt fast stiebend. Das dicke, häßlich rote Haar ist aufgelöst und flattert im Schneesturm — denn sie hat das Franzentuch abgenommen — sie hat es um ein Kind gewickelt, das sie in den Armen hält und mit dem sie davonläuft — läuft — läuft . . . und dabei blitzen die dreisten Augen triumphierend, und das ganze, herausfordernd hübsche, gerötete Gesicht scheint zu lachen . . . so zieht sie vorüber und entschwindet wieder in unendlicher Ferne.

Flore aber staunt ihr nach — und dann kommt ihr plötzlich die Erkenntnis: Was ich jetzt sehe, wird schwerlich stattfinden, aber — so hätte ich in diesem Fall gehandelt!

„Mama, schläfst Du?" — frug Harry vorwurfsvoll, „Du paßt auch nicht ein bischen auf!"

Sie beugte sich über ihn und küßte ihn auf die hellen Locken, die im Sonnenschein wie lichte Seide schimmerten.

„Ich will auf den Kutschbock klettern, hier drin ist's langweilig, Mama!"

„Auf dem Bock sitzen Johann und Friedrich. Bleib Du bei mir und erzähle weiter, ich werde nicht wieder einschlafen!"

Er plauderte weiter wie ein kleiner, murmelnder Quell, und sie hörte und nickte und antwortete und dabei dachte sie immerfort: so hätte ich gehandelt!

Woche auf Woche ging hin und immer ungeduldiger nahm Fräulein von Lindenbach die Briefe aus der Posttasche und überflog die Landeszeitung. Demnach weilte der Prinz Karl Otto wieder in der Residenz oder vielmehr auf Schloß Waldeskron und es schien alles in Frieden weiter zu bestehen, wie bisher. Das Fräulein sah verdrossen drein. Keine Nachricht, keine Botschaft drang zu ihr, — wozu war sie eigentlich bei der hohen Dame gewesen? — Die einzige bemerkbare Veränderung brachte diese selbe Zeitung, ein Blatt, welches mit dem Hof stets Fühlung behielt. War sie unverschämt oder erkauft? — Genug, seit einiger Zeit enthielten die Hofberichte immer unverhohlene Bemerkungen des Bedauerns darüber, daß des Landes einstige Hoffnung, Prinz Karl Otto, durch unglückliche Privatverhältnisse gebunden und in seinem Wollen gehindert sei.

Wenn Flore solche Artikel übersah, so las sie ihr die Lindenbach mit dem entrüsteten Kommentar: „Wie taktlos! — Wie unangenehm!" — auf das Genaueste vor.

Im September war Lores Hochzeit. Etwa vierzehn Tage später erhielt Flore ein Briefchen der Schwester aus Bellaggio, wo das junge Paar einige Wochen zu verbringen gedachte. Das Briefchen war sehr lakonisch, aber die Empfängerin las es wieder und wieder mit freudigem Lächeln:

„Liebe Flore!

Die mir angeborene Wahrheitsliebe zwingt mir gerade Dir gegenüber das Bekenntnis ab, daß ich vollkommen glücklich bin, weil ich sehe, daß ich einen Menschen glücklich mache. Daran, daß dies der Fall ist, daran, daß wir zwei Beiden wirklich von Anbeginn an für einander geschaffen wurden, zweifelt nicht länger

Deine treue Schwester

Lorette von Brencken."

20.

Das alte Jagdschloß Waldeskron, dessen sehenswerte Gärten einst Flores geblendete Augen entzückt hatten, war die offizielle Residenz des Prinzen Karl Otto. Das aus kurfürstlichen Zeiten stammende Gebäude mit seinen grauen, steinernen Vorsprüngen und Thürmen hätte ohne diese herrlichen Blumengärten einen finsteren Eindruck gemacht. Ringsherum breiteten sich Wälder aus und weite Wiesengründe, auf welchen abends das Wild äste. Zahlreiche Hirschgeweihe schmückten die Vorderfront und einer alten Sitte folgend, traten abends um neun Uhr die Waldläufer und Forstgehilfen auf dem grünen Rasenplatz vor dem Schloß zusammen und bliesen auf weithin hallende Waldhörnern ein Volkslied.

Die Zeit der ersten Trauer um den Prinzen Friedrich Oskar war vorüber, aber der Hof lebte noch völlig still und zurückgezogen. Prinz Karl Otto fuhr jeden Morgen in die Stadt, wo er den Herzog begrüßte und dann mit dessen Räten und Ministern konferierte. Sodann stattete er der Erbprinzessin einen Besuch ab und kehrte nach Waldeskron zurück.

Manchmal, namentlich Sonntags, war beim Herzog „Familientafel", eine Bezeichnung, die wohl geeignet war, wehmütige Betrachtungen hervorzurufen.

Der Herbst war zeitig eingetreten nach dem ungewöhnlich warmen Sommer. Schon sank das Laub, hier und da, gelb von den alten Bäumen, wenn auch die Kunst der Gärtner den Gärten sommerliche Frische und reichen Blütenschmuck erhielten, so daß der Blick von den nach diesen Blumenplätzen führenden Fenstern ein überaus lieblicher war. Zwei mächtige Fontänen sandten ihr silberverlendes Gewässer in kunstvollen Bouquets empor und ein Blumenrondel übertraf das andre an leuchtender Farbenfülle.

Der, dem zu Ehren dieser künstliche Frühling prangte, sah wenig davon, obwohl er, am Fenster seines Arbeitszimmers stehend, die Gärten überblickte bis dorthin, wo der Wald sich heranDrängte. Eine Falte lag zwischen den dunklen Brauen und die Lippen waren fest zusammengekniffen. Die starke, sehnige Hand aber drehte und rüttelte in unbewußtem zwecklosen Spiel an den festgedrehten Fensterriegeln, als gälte es, dieselben zu sprengen.

So in finstere Gedanken versenkt, hatte er auch schon vor zwei Jahren hier gestanden, als die unerwartete

Die Klerikalen in Spanien.

Das Herannahen der Cortestagung, in der über die Kirchengesetze verhandelt werden soll, veranlaßt neue klerikale Hetzereien. Die Klerikalen werden am nächsten Sonntag in allen größeren Ortschaften Spaniens Kundgebungen veranstalten. Ministerpräsident Canalejas hat die Präfekten angewiesen, nichts gegen die geplanten Veranstaltungen zu unternehmen.

Finnland.

Stolypin trifft heute aus Sibirien in Petersburg ein, und tritt am Sonntag eine Reise nach Friedberg an, wo er mit dem Zaren eine Besprechung haben wird. Wie verlautet, handelt es sich um wichtige Beschlüsse über Finnland. Die Auflösung des Landtags soll bevorstehen.

Heer und Flotte.

Der neue Kommandant des 12. Armeekorps.

Der Kaiser hat durch Kabinettsordre vom 26. September den General der Kavallerie von Broizem von der Stellung als kommandierender General des 12. Armeekorps enthoben und auf Grund des Vorschlages des Königs von Sachsen den General der Infanterie D'Elsa, bisher von der Armee, zum kommandierenden General des 12. Armeekorps ernannt. General von Broizem wurde in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Generalsuniform zur Disposition gestellt unter Belassung à la suite des Gardereiter-Regimentes. Der König von Sachsen verlieh ihm den Hausorden der Rautenkrone.

Kolonniales.

Personalien aus der Südsee.

Der Gouverneur von Samoa, Dr. Solf, wird demnächst zu einem viermonatlichen Urlaub nach dreijähriger Dienstperiode in der Heimat eintreffen. Der bisherige Referent für die Südsee im Reichskolonialamt, Regierungsrat Krauß, ist nach Samoa ausgereist, da es erwünscht erschien, daß das dortige Beamtenpersonal eine Unterstützung durch höhere Beamte erfährt. Die Vertretung des Gouverneurs Dr. Solf wird der Oberrichter Schultz übernehmen, während Regierungsrat Krauß diesen in seinen Obliegenheiten vertreten soll. Nach Rückkehr des Gouverneurs Dr. Solf von seinem Urlaub wird Regierungsrat Krauß wieder die Heimreise antreten. Sein Referat im Reichskolonialamt hat der Bezirksamtmann aus dem Schutzgebiet Neu-Guinea, Karlowa, der zur Zeit auf Heimaturlaub hier weilt, während dieser Zeit übernommen. Der bekannte Bezirksamtmann Regierungsrat Dr. Kersting aus Kamerun soll, nachdem sich seine Gesundheit wesentlich gebessert hat, in einem gesundheitlich günstigerem Gebiete der Südsee als Verwaltungsbeamter entsprechende Verwendung finden.

Rheinland-Westfalen.

* **Gummersbach,** 28. Sept. Gestern Abend wurde die 1. allgemeine Oberbergische Gartenbauausstellung geschlossen. Mit Stolz und Genugtuung können die Leiter auf ihre mühselige und harte Arbeit während der letzten Wochen und Tage zurückblicken, hat doch die Ausstellung ein finanzielles Resultat ergeben, das als sehr gut bezeichnet werden kann. Ueberall hörte man nur eine Stimme: die Ausstellung ist wohlgelungen. Es sind aber nicht nur materielle Vorteile errungen. Die Bedeutung der Ausstellung geht weit über den Rahmen einer Wohltätigkeitsveranstaltung hinaus. Ohne Zweifel trägt sie weiter dazu bei, das Ansehen unserer Stadt nach außen hin zu vermehren und zu befestigen. Die 1. Oberbergische Gartenbauausstellung in Gummersbach. Jeder Gummersbacher Bürger, der die Entwickelung und Geschichte unserer Stadt miterlebt hat, muß dies mit Freude und Stolz erfüllen. Besonders freudig bewegt kann er sein, daß die Ausstellung so wohlgelang und von Fachleuten selbst ausgesprochen wurde, daß sie mustergültig geleitet sei. Gewitz, das soll auch nicht verschwiegen werden, es sind hier und da Fehler gemacht worden. Glücklicherweise sind sie nicht so groß gewesen, daß sie den Gesamteindruck beeinträchtigen konnten. Zum Schluß möchten wir die Hoffnung aussprechen, daß der Plan, in Gummersbach Gartenbauausstellungen 2c. zu veranstalten, immer weiter ausgebaut wird, und daß uns im nächsten Jahre eine neue Ausstellung erfreut, die noch größer und glänzender verläuft, als die heurige. Dann halten die Bürger in Gummersbach Schritt mit der Entwickelung ihrer Stadt. — Der gestrige letzte Abend, der recht gemütlich und lustig verlief, brachte das große Bohnenraten. In dem Glas waren 1369 Bohnen. Den ersten Preis bekam Frl. Gretel Leyhausen, den 2. Herr Bürgermeister Dr. Barth, den 3. Frl. Mathilde Krüger, den 4. Herr Adolf Huland und den 5. und 6. Preis erhielten zwei Lüdenscheider Damen.

r **Gummersbach,** 28. Sept. Zu Beginn der mündlichen Prüfung im hiesigen königlichen Lehrerseminar machte gestern der als Vertreter der königlichen Regierung zu Köln anwesende Herr Regierungs- und Schulrat Rohr die Mitteilung, daß drei Prüflinge auf Grund ihrer schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung befreit seien. Es sind dies: W. vom Stein aus Wermelskirchen, O. Stute aus Bergneustadt und J. Jansen aus Erkelenz.

* **Dieringhausen,** 28. Sept. Herr Arthur Zahel aus Niederlesmar ist ab 1. Oktober am hiesigen Postamt als Assistent angestellt.

* **Derschlag,** 28. Sept. Das vom hiesigen Gemischten Chor am Samstag abend veranstaltete Konzert nahm im allgemeinen einen genußbringenden Verlauf. Der Chor trat mit zwei größeren Werken auf. Es waren dies „Richard Löwenherz" von Hiller, und der „Pilot" von Holstein. Die exakte Bearbeitung dieser Tonstücke war mit Fleiß geschehen, wofür dem Chor und seinem Dirigenten, Herrn Lehrer Kaufmann, volle Anerkennung gebührt. Nur litt der Chor in diesem Konzert vorübergehend an Stimmenmangel, besonders im Tenor, wodurch dann einzelne Sänger zu sehr in Anspruch genommen wurden. Herr Brüning-Gummersbach begleitete diese Chöre, sowie auch die Solovorträge des Abends mit seinem Verständnis. Ein prächtiger Ibach-Flügel stand ihm zu Gebote. — Die Lieder, welche Frau Notar Sprung-Gummersbach — mit Begeisterung empfangen — den dankbar Lauschenden darbot, zeichneten sich durch herrlichen Wohllaut und stimmgemäße Wiedergabe aus. Ihre Kunst fand volles Verständnis und herzlichsten Beifall. — Herr Brüning-Gummersbach, dessen markiger, wohltönender Bariton sich längst im Bergischen Geltung verschafft hat, zollte man auch diesmal wieder rauschenden Beifall. Herr Oberpostassistent Menden-Dieringhausen spielte auf der Geige zwei Stücke schlicht und rein. Sie wurden ebenfalls anerkennend aufgenommen. Prächtig und fesselnd waren die Duette „Barcarole" und „Lebenslust", welche die Herren Kaufmann und Demmer sehr hübsch vortrugen. Herr Demmer Marienheide wirkte auch als Solist in den Chorwerken mit, und trug so viel zum Gelingen des Konzertes bei.

* **Müllenbach,** 28. Sept. Der Gustav Adolf-Verein der Synode an der Agger feiert am nächsten Sonntag, hier sein Jahresfest. Der Festgottesdienst beginnt Nachmittags 3 Uhr, Festprediger Pfarrer Sparre-Marienhagen. Die Nachversammlung bei Wilhelm Schorre nimmt ihren Anfang um 5 Uhr und zu derselben haben verschiedene Redner Ansprachen zugesagt. Der Gustav Adolf-Verein, der große Wohltäter der evangelischen Kirche in ihrer Diaspora, verdient die werktätige Unterstützung aller Evangelischen und deshalb sei auch an dieser Stelle auf das Fest aufmerksam gemacht.

[] **Engelskirchen,** 28. Sept. Am Sonntag abend erschoß vor einer Wirtschaft in Hardt der Schachtmeister Schwarz einen Kroaten im Streit. Schwarz soll in Notwehr gehandelt haben; ob das zutrifft, wird die Untersuchung ergeben. Dafür spricht allerdings, daß Schw., der bald nach der Tat verhaftet worden war, nach dem Verhör vor dem Untersuchungsrichter wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Als Folge des Vorfalles wurden sämtliche beim Bahnbau beschäftigten Kroaten entlassen und ausgewiesen. — Beim Einlassen des Wassers in den von dem Bahndamm durchschnittenen und verlängerten Teich der Firma Ermen & Engels durchbrach das Wasser den Damm und überschwemmte das Gelände um Gerhardsohl. Der Damm konnte indes in kurzer Zeit repariert werden, sodaß weiterer Schaden verhütet wurde. Bei diesen Arbeiten erhielt der als Zuschauer anwesende Maurermeister H. einen Stoß mit dem Wuchtebaum, der ihn so am Kopfe traf, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte. Die Verletzung hat sich glücklicherweise als unbedeutend erwiesen.

-n **Denklingen,** 28. Sept. In der am 23. d. M. im Lokale der Wwe. König stattgefundenen Gemeinderatssitzung, in der Mitglieder in beschlußfähiger Zahl erschienen waren, wurde folgendes verhandelt und beschlossen: Die Gemeinde übernimmt den vierten Teil des Betrages der Kosten des Desinfektors Feld für Teilnahme an einer Desinfektorenschule, wenn die Gemeinde Eckenhagen ebenfalls eine Erstattung in gleicher Höhe übernimmt. Die Beteiligung an dem Ausbau des Weges Denklingen—Hähnen, gemäß Antrag des Bürgermeisteramts in Waldbröl, wurde abgelehnt, da die Gemeinde Denklingen ein Interesse an dem Ausbau des Weges nicht hat. An Stelle des Karl Gießler wurde Heinrich Schulte in Derschlag als Waisenratsmitglied gewählt. Gegen den Antrag der katholischen Kirchengemeinde Derschlag, betr. Abänderung der Friedhofsordnung, werden Bedenken nicht geltend gemacht. Auf Grund der Verfügung des Landrats vom 27. 8. 1910 Nr. 5074 I, erklärt man sich mit der Anstellung eines hauptberuflichen Weinkontrolleurs einverstanden, wenn in der Gemeinde Kleinbetriebe, die unter das Gesetz vom 7. April 1909 fallen, errichtet werden. Drei Steuerniederschlagungsgesuche wurden erledigt. Zu der Wegesache Brüchermühle-Roelefeld gab der Vorsitzende die Höhe des Kostenanschlages bekannt. Bevor über den Ausbau definitiven Beschluß gefaßt wird, soll mit der Gemeinde Waldbröl verhandelt werden, inwieweit sie sich an dem Ausbau beteiligt. Zur Prüfung der Rechnung für 1909 wurde eine aus drei Mitgliedern bestehende Kommission bestimmt. Die Herstellung des Durchlasses in Blaßseifen wurde beschlossen.

* **Köln,** 28. Sept. Das Sonntag zum Austrag gelangte Radrennen, das letzte in dieser Saison, war vom schönsten Wetter begünstigt und hatte eine große Zuschauermenge angelockt. Theile-Berlin, der ein sehr schönes Rennen fuhr, legte die 100 Kilometer in 1 Stunde 15,33,4 Minuten zurück und schlug sämtliche Bahnrekords über 20 Kilometer. Den zweiten Platz belegte Guignard, den dritten Günther, der verschiedentlich unter Motordefekt behindert wurde, im allgemeinen aber ein schönes Rennen fuhr, und vierter wurde Walthour. Den Fliegerpreis gewann überlegen Henry Mayer.

* **Duisburg,** 28. Sept. Der Prokurist Suwalski von der Firma Tübben u. Co. wurde in dem Augenblick, als er von einer Erholungsreise aus Wiesbaden zurückkehrte, verhaftet. S., der ein Monatsgehalt von 500 M. bezog, soll seiner Firma 18 000 Mark veruntreut haben. Ein Bruder des Prokuristen und ein weiterer Angestellter der Firma wurden ebenfalls verhaftet, der Bruder jedoch bald darauf wieder aus der Haft entlassen.

* **Oberhausen,** 28. Sept. Der Erdarbeiter Antonio de Paoli überfiel hier eine Schülerin. Der rohe Mensch wurde festgenommen. — Ferner ist es der Kriminalpolizei nunmehr gelungen, hier den Genossen des berüchtigten Räuberhauptmanns Stratmann, den Einbrecher Wilhelm Spickenboom zu verhaften. Bei seiner Festnahme leistete er heftigen Widerstand.

* **Barmen,** 28. Sept. Hier entstand in der Gummiwarenfabrik der Firma Vorwerk auf dem Lichtenplatz Feuer. Als bei Schluß der Arbeit das elektrische Licht ausgedreht wurde, fiel ein kleiner durch Kurzschluß glühend gewordener Isolationskörper in ein etwas Benzin enthaltendes Mischgefäß. Durch die hierdurch unmittelbar hervorgerufenen Flammen erhielten drei in dem betreffenden Raum beschäftigte Arbeiter Brandwunden, die deren Ueberführung in das städt. Krankenhaus erforderlich machten; indessen ist für keinen der Verletzten Lebensgefahr vorhanden. Der Brand wurde durch das energische Eingreifen der Fabrikfeuerwehr und die städtische Feuerwache auf seinen Herd beschränkt. Es brannte nur ein kleiner Teil des großen Fabrikgebäudes nieder. Die Höhe des Schadens, der durch Versicherung gedeckt ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Elberfeld,** 28. Sept. Die 20. Verbandsversammlung des Rheinisch-Westfälischen Sparkassenverbandes begann unter dem Vorsitz des Landrats Kaufmann aus Euskirchen. In der Versammlung ließen sich vertreten die Oberpräsidenten der Rheinprovinz und Westfalens, ferner die Oberbürgermeister von Aachen, Köln, Koblenz, Düsseldorf, Münster, Arnsberg und Trier, sowie die Landesbanken von Münster und Düsseldorf. Als Vertreter der Stadt Elberfeld begrüßte Oberbürgermeister Funck die zahlreich Erschienenen. Nach Erstattung des Geschäftsberichts hielt den 1. Vortrag über die wichtige Frage der Ausbildung der Sparkassenbeamten Amtmann Beckermann aus Eickel. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der der Vorstand ersucht wird, die Frage der Einrichtung von Informationskursen einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und der nächsten Verbandsversammlung darüber Bericht zu erstatten. Vom Finanzministerium ist auch auf die Eingabe des Vorstandes in der Frage der Ermäßigung der Gebühr für Gebäudebemessung die Antwort eingegangen, daß eine allgemeine Ermäßigung der Gebühr nicht eintreten könne. Neuerdings sei jedoch ein Runderlaß an sämtliche Regierungen gelangt, welcher dem Uebelstand abhelfen wolle. Der Vorsitzende machte von diesem Schreiben Mitteilung.

* **Dinslaken,** 28. Sept. Ein Unglücksfall ereignete sich auf der Zechenbahn der Gewerkschaft „Lohberg". Ein Arbeiter, namens Köster aus Meiderich hatte sich auf das Trittbrett eines Wagens gestellt. Als plötzlich der Wagen entgleiste, stürzte K. auf die Schienen, wobei ihm ein Bein abgefahren wurde. Auch erlitt er schwere Verletzungen am Kopfe, die alsbald den Tod des Verletzten herbeiführten.

* **Dortmund,** 28. Sept. Hier wurde auf der Zeche Lukas abermals ein Einbruchsdiebstahl versucht. Gegen 2 Uhr nachts vernahm ein Nachtwächter, der auch gleichzeitig Kauendienst versah, anhaltendes Pochen in den Büroräumen. Als er sich nach der Ursache des Geräusches umsah, gewahrte er einen Einbrecher, der mit einem Stemmeisen die Mauer zu dem Geldbehälter durchzustoßen versuchte. Als der Wärter Hilfe heranholen wollte, floh der Einbrecher durchs Fenster und entkam unerkannt. Vor drei Jahren wurden aus den Büroräumen der Zeche bekanntlich 25 000 Mark gestohlen.

* **Borbeck,** 28. Sept. Bei dem Kanalbau in Dellwig wurde der Nachtwächter Kornetz von einem Reservisten und einem Arbeiter überfallen. K. war in Notwehr und machte von seiner Schußwaffe Gebrauch. Er wurde darauf von seinen Angreifern so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Reservist wurde verhaftet.

* **Holzwickede,** 28. Sept. Der Wirt Pforr wurde, als er einen zwischen den Gästen ausgebrochenen Streit schlichten wollte, von einem Bergmann erschossen. Der Täter wollte nicht den Wirt, sondern einen der Gegner treffen.

* **Hamm,** 28. Sept. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, außer dem bereits verhafteten 18jährig. Olmers aus Dortmund drei weitere Fahrradmarder festzunehmen. Sie waren, wie in den bereits berichteten Fällen, mit drei Rädern nach Hamm gekommen und hatten diese für ein Spottgeld verkauft. In der Vernehmung gestanden sie ein, sämtliche Räder in Dortmund gestohlen zu haben. Die hiesige Polizei hat also innerhalb einer Woche vier Dortmunder Fahrraddiebe festgenommen und 9 Fahrräder beschlagnahmt.

Nachricht vom Tode seines ältesten Bruders eingetroffen war, und seine Zukunft dadurch plötzlich in ein anderes Licht gerückt ward.

Doch die Empfindungen damals waren nur die Keime dessen gewesen, was jetzt in seinem Bewußtsein schon deutliche Form angenommen hat. Damals bereute er nur, — jetzt rang er bereits nach einer Lösung des Konflikts, der sein Streben hemmte, sein Leben verdarb. Er muß. Er hält diesen Zwiespalt nicht länger aus. Vor ihm liegt eine weite, freie Bahn, er könnte auf ihr vorwärts eilen, wäre sein Fuß nicht an den Stein gefesselt, den er mitschleppt, der ihn hindert und hemmt. Es ist der Bann der Unfreiheit, welche ihn jetzt oft in die heftigste Erbitterung versetzt. Seine willensstarke, zielbewußte Natur hätte sich durch keine Marter so niederdrücken lassen, wie durch diese Gebundenheit. Es ist ein passiver, unfaßbarer Widerstand, gegen den er nicht zu Felde ziehen kann. Es sind unsichtbare Ketten und je unsichtbarer, desto unzerreißbarer. Er konnte sie früher ignorieren und vergessen — vorhanden blieben sie doch.

Und es war seltsam, daß ihm der Gedanke an seine Gebundenheit jetzt oft von außen her, mit fast dämonischer Gewalt in den Weg getreten, sowie er Miene machte, zu vergessen. Was war hieran? — Täuschte er sich oder lag wirklich etwas Verhängnisvolles in der Luft, was er noch nicht sehen konnte, was aber mit jedem Tage näher zu rücken schien. Ihm ist es, als würden die Stimmen, die bald höflich bedauernd, bald mit versteckter Vorwurf um ihn her flüsterten, daß es jammerschade sei um die Zukunft dieses mit allen Fürstentugenden geschmückten Prinzen — es wurden diese Stimmen täglich dreister und erfrechten sich, jetzt bereits zu murmeln, daß es Pflicht sei, einstige Jugendthorheit ungeschehen zu machen.

Sein Vater ist ein Sechziger und der zukünftige Thronerbe ein krankes Kind, und dazwischen steht er, der eigentliche Regent eines kleinen, aber wohlgeordneten und Dank ihm, einflußreichen Staates — er, mit diesem Kopf voll kühner Entwürfe und großer, nationaler Ideen, über welche seine Zeitgenossen lächeln, weil sie dieselben nicht verstehen, oder wenn schon, es verlernt haben, an dieselben zu glauben. Denn es ist eine laue, flaue Zeit und die Stürme des Jahres 48 sind schon seit einem Decennium in Veressenheit geraten.

In solcher Zeit ist ein Mann, der mit seinen Gedanken beständig in der Zukunft arbeitet, doppelt auffallend — und Karl Otto weiß es wohl, daß er schon jetzt ein höheres Ansehen genießt, wie seinen Jahren zukommt. Und blitzartig durchzuckt ihn manchmal ein Begehren, so schwindelnd kühn, daß er es selber wieder zurückweist in die verborgenste Gedankenkammer. Trotzdem bleibt es wie ein brennender und blendender Funke vor seinem geistigen Auge stehen — ein Punkt in weiter, weiter Ferne, das Endziel seines Lebens.

Er war noch ein Knabe gewesen, als er, gar anders wie seine gedankenlosen Brüder, zu Füßen eines klugen Lehrers saß, den ihm die Mutter selbst ausgesucht hatte und dessen Worten er aufhorchend lauschte. Vielleicht war es dem Einfluß dieses Mannes zuzuschreiben, daß er sich schon als Jüngling der Schwäche und Zersplitterung Deutschlands mit Zorn bewußt ward und klar sah, daß es unter den übrigen Großmächten eine klägliche Rolle spielte und gering geachtet ward in der Welt. Ihn aber, dem Ruhm, Ansehen und Stärke als Höchstes galten, kränkte es bitter, einer Nation anzugehören, die keine Machtstellung einnahm. Er kam sehr bald zu dem Schluß, daß nur eine Vereinigung aller Einzelstaaten zu einem geschlossenen Reich und unter einem kaiserlichen Oberhaupt zu dem Ziele führen würde. Mit allen Kräften für die Verwirklichung dieser Idee einzutreten, ward seine Lebensaufgabe und er schien dieser Aufgabe gewachsen zu sein.

So war er Schritt um Schritt gegen Vorurteile, Widerstand, Spott und Haß kämpfend vorwärts geschritten, den Blick immer fest in die ferne Zukunft gerichtet, darin seine Idee Gestalt annehmen sollte. Wie eine Vision stand das Bild einer mit Hermelin, Szepter und Kaiserkrone geschmückten, wundervollen Erscheinung am Horizont. Ueber das Wer? — nachzugrübeln, ziemte ihm nicht. Der Würdigste wird es sein. Das Wann? — sorgte ihn nicht und sollte ein Menschenalter darüber hingehen. Er selbst fühlte sich nur als Vorkämpfer, als ein völlig unabhängiger Jüngling, der aber durch seine Herkunft die selbstverständliche Berechtigung hatte, in der hohen Diplomatie eine Rolle zu spielen. Er war ferner ein Unparteiischer, dem es freistand, seine Zukunftsidee zu verfechten — mit einem Wort, ein länderloser Prinz, der dabei nichts zu verlieren und nichts zu gewinnen hatte.

So stand's einst. Da aber kam plötzlich Unvorhergesehenes in sein Leben. Rings um ihn her verschoben sich alle Verhältnisse und dadurch kam er in eine völlig neue Lage. So jäh folgten sich die Ereignisse, daß binnen Jahresfrist aus dem aussichtslosen jüngsten Sohn der mutmaßliche, nein, der sichere Thronerbe geworden war, in welchem das Land den künftigen Herzog erblickte. Dieser Wechsel erschütterte das Gleichgewicht seiner Seele viel tiefer, wie seine Umgebung ahnte. Doch war es nicht die Aussicht auf die Herzogswürde, die ihm schlaflose Nächte bereitete, sondern der Widerstreit, in welchen er mit seinen eigensten Ueberzeugungen und Bestrebungen geriet.

Natürlich! — dem jüngsten Prinzen erschien jene hehre Idee von einem zukünftigen großen Kaiserreiche in einem anderen Licht wie dem künftigen Herzog, namentlich wenn dies ein Karl Otto ist! — Wenn Jener nichts dabei zu verlieren hatte, so standen bei diesem möglicherweise alle Ansprüche auf Selbstständigkeit auf dem Spiel. Ein unerträglicher Gedanke für einen herrschsüchtigen Mann, der, als anerkannter Landesfürst, sich und sein Land in Unabhängigkeit zu erhalten bestrebt sein wird und keine Einmischung in seine Rechte, geschweige denn einen Verzicht auf dieselben ertragen könnte.

Und in diesem heftigen Kampf mit seinen bisherigen Bestrebungen war es, daß eines Tages jener zündende Funke in seine Seele fiel, davon er mit Niemand sprechen wird. Ihm war, als tauche jene Gestalt des erwachten Barbarossa wieder auf, ihm drohend wie einem Abtrünnigen — und sein Geist wand sich gleichsam in diesem Zwiespalt und siehe, da war er, der rettende Gedanke: Das Bild des Zukunftskaisers trug die Züge Karl Otto's selbst.

Wie eine Erlösung stand das vor seinen Augen, er atmete auf und fühlte sich plötzlich wieder kaltblütig und nüchtern.

Er eignete sich wenig zum sentimentalen Träumer, obwohl ihn Manche, die ihn heute in der Dämmerung des Herbstnachmittages am Fenster stehen sahen, dafür hätten halten können, denn sein Blick war wie geistesabwesend auf die mehr und mehr im Nebel entschwindenden Waldlichtungen gebeftet. Doch hinter der weißen scharfkantigen Stirn, in welche das aschblonde, geschorene Haar zu spitzer Schnebbe auslief, arbeiteten die Gedanken schnell und folgerichtig: Einer muß es ja doch sein. Warum also nicht ich, dessen Familie zu den Aeltesten in deutschen Gauen zählt? Jahrzehnte mögen hingehen, bis die Idee reift, und ist sie reif, so wird er immer noch stark genug sein, die schwere Krone zu tragen!

Wahrlich, in dieses Mannes Geist ist kein Raum für Florentine Wesel. Sie war ihm nie mehr wie eine holde Zerstreuung inmitten seines planenden, von Zukunftsideen erfüllten Lebens und ist ihm jetzt nur noch eine Fessel, die er abstreifen muß und lieber heute wie morgen. Denn sie bereitet ihm Unruhe und stört seine Gedanken, die, sowie sie an den Namen stoßen, in Verwirrung geraten. Qual erfaßt ihn. Er ist ja nicht so frei, wie er sich wähnt, und kann seine Zukunftsprojekte nicht zu schwindelnder Höhe erheben. Er ist gebunden und — was er auch Großes erreichen mag, er wird den Erste und der Letzte seines Stammes sein, der es erreicht! Unerträglich ist ihm diese Gewißheit. Sie steht vor ihm wie ein Schreckgespenst, lähmt seine Energie und erfüllt ihn mit Unrast und Erbitterung. Sie ist der Kernpunkt aller Unzufriedenheit in ihm. Was er auch werden und schaffen wird, er kann es Söhnen und Enkeln als berechtigtes Erbe nicht hinterlassen — denn er wird ebenbürtige Söhne und Enkel nicht haben. In Momenten, wo diese Erkenntnis seiner Gebundenheit über ihn kommt, haßt er Florentine.

(Fortsetzung folgt.)

Schlagfertig. In einem verrufenen Viertel Newyorks, so schreibt ein Leser der „Tägl. R.", tritt nachts an einen einsamen Wanderer ein wenig vertrauenerweckendes Individuum mit der Frage nach der Zeit heran. Der Gefragte, geistesgegenwärtig und sich des Zweckes der Frage wohl bewußt, gibt dem Strolch eine furchtbare Maulschelle, indem er ihm gleichzeitig zuruft: Eins hats geschlagen!" — „Gott sei Dank", erwidert betroffen der Geschlagene, „daß ich nicht eine Stunde früher gefragt habe."

— **Auf dem Standesamt.** Brautführer: „Du bist ja heute furchtbar aufgeregt?" — Bräutigam: „Lieber Himmel — wenn man zum erstenmal heiratet!"

Drahtmeldungen und letzte Nachrichten.

(Eigendienst der „Gummersbacher Zeitung".)

Wüste Straßenszenen in Moabit.

Berlin, 28. Sept. Heute nacht ist es wiederum zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und einer nach Tausenden zählenden Menge gekommen (s. gestr. Telegrammteil). Die Polizei wurde abermals mit Steinen bombardiert. Sie war gezwungen, mit blanker Waffe die Menge zu zerstreuen. Zahlreiche Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Die Menge rief den Polizisten die bekannten sozialdemokratischen Schimpfworte entgegen (Bluthunde, Schießt die Kerls nieder 2c.). Die Schutzmannschaft mußte, um sich zu erwehren, mehrere Attacken reiten. Der Polizeipräsident von Jagow erschien auf dem Platze und ermahnte die Schutzleute, mit aller Schärfe vorzugehen. — Ein aufregender Vorfall spielte sich in der benachbarten Ballstraße ab. Dort wurde einem Polizeileutnant von einer Frau (!) aus der 2. Etage mehrere Blumentöpfe auf den Kopf geworfen. Nur ein schneller Seitensprung konnte ihn vor schweren Verletzungen retten. Er eilte mit einigen Schutzleuten ins Haus, wo der Leutnant nach Blumentöpfen suchte, um Beweise zu haben, warf ihm die Frau die brennende Petroleumlampe ins Gesicht. Glücklicherweise traf sie den Leutnant nicht voll, so daß er ohne bedeutende Wunden davonkam. Die Lampe jedoch fing Feuer, das von den Schutzleuten nur schwer und mit Mühe gelöscht werden konnte. Die Frau wurde natürlich sofort festgenommen. In das Moabiter Krankenhaus wurden 14 Schwerverletzte und etwa 96 leicht verwundete Personen eingeliefert. Zwei Schutzleute waren ernstlich verletzt, der eine durch einen Steinwurf, der andere durch einen Sturz auf das Pflaster. Erst in der Mitternachtsstunde verlief sich die Menge. Um 3 Uhr morgens war alles still. —

(Vorstehender Bericht legt wieder einmal Zeugnis von dem wahren Gesicht der deutschen Sozialdemokratie ab. **Streiks werden leichtfertig vom Zaun gebrochen und dann die Arbeitswilligen, die sich nicht unter die Parteidoktrin stellen wollen, sondern für Weib und Kind zu arbeiten und zu schaffen wünschen, werden in brutaler Weise von den „Genossen" angegriffen.** Dabei kam es dann auch gestern zu solchen wüsten Szenen. Nachher wird natürlich wieder kräftig geschimpft auf die „Roheit" und den „Blutdurst" der Polizisten 2c. Ohne dem geht es einmal nicht.)

Friedensverhandlungen im Werftarbeiterstreik.

Berlin, 28. Sept. Die Verhandlungen zur Beilegung des Werftarbeiterstreiks haben in Hamburg begonnen. Ueber den Inhalt der Verhandlungen wird strengstes Stillschweigen beobachtet. Es ist beschlossen worden, heute die Verhandlungen fortzusetzen, an denen auf seiten der Arbeiter außer den freien Gewerkschaften auch die Hirsch-Dunckerschen und die christlichen Gewerkvereine teilnehmen.

Eine Kundgebung für die Schutzzollpolitik.

München, 28. Sept. Bei der Festversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins in Bayern anläßlich der Zentenarfeier des Münchener Oktoberfestes hielt der Reichstagspräsident Graf v. Schwerin-Löwitz eine bemerkenswerte Rede namens des Deutschen Landwirtschaftsrats und des Preußischen Landesökonomiekollegiums. Er erwähnte die Schutzzollpolitik als die Errettung der Landwirtschaft aus der schlimmsten Krisis, die sie jemals gehabt habe. Die Schutzzollpolitik stehe und falle mit dem festen Zusammenhalten des großen und kleinen Grundbesitzes. Der Redner legte nachdrücklich Verwahrung ein gegen das Oeffnen der Grenzen und schloß mit dem Wunsche für das Wohlergehen der Landwirtschaft in Bayern. Auch der zweite Vorsitzende des Bayerischen Landwirtschaftsrates, Freiherr v. Cetto, verlangte die Fortführung der bisherigen Schutzzollpolitik und sprach die Hoffnung aus, daß bei dem Ablauf der Handelsverträge und Schutzzolltarife die bayerische Regierung auch fernerhin im Interesse der Landwirtschaft wirken könne.

Chavez.

Mailand, 28. Sept. Der unerschrockene Aviatiker Chavez, der, wie berichtet, den kühnen Simplonflug ausführte und dabei abstürzte, ist gestern morgen gestorben.

von der Cholera.

Konstantinopel, 28. Sept. Seit vorgestern ist hier eine Erkrankung und ein Todesfall an Cholera vorgekommen, in Erzerum am 28. neun Erkrankungen und drei Todesfälle, am 24. sieben Erkrankungen und drei Todesfälle, in den vier Wilajets der Landschaft Yemen sieben Erkrankungen und drei Todesfälle. — In Trapezunt sind am 25. Septbr. 26 Personen an Cholera erkrankt, 9 Personen sind gestorben.

Lungenpest in Odessa.

Odessa, 28. Sept. Durch bakteriologische Untersuchung ist hier der erste Fall von Lungenpest festgestellt worden. Der Kranke war zusammen mit anderen Kranken im Krankenhause untergebracht. Die Pest wurde erst nach dem Tode bei der Sektion festgestellt. Es sind sofort die strengsten Absperrungs- und andere Maßregeln ergriffen worden.

Verantwortlich für den politischen und Handels-Teil W. Albrecht, für den örtlichen, provinziellen und übrigen Teil Hans Wilh. Oehlmann, für den Anzeigenteil Ernst Hinderfin.

Sprechsaal.

(Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegenüber jede Verantwortlichkeit für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.)

* **Gummersbach**, 28. September.

Nun ist die mit so großer Spannung erwartete, mit großer Mühe und Aufopferung ins Werk gesetzte 1. Gummersbacher Gartenbau-Ausstellung vorüber, die Veranstalter blicken mit Befriedigung auf die errungenen ideelen und materiellen Erfolge, die Aussteller wohl auch. Jetzt ist es, ohne in den Verdacht zu geraten, der Ausstellung entgegenarbeiten zu wollen, wohl gestattet, auf eine Blumen- und Pflanzen-Ausstellung hinzuweisen, die in den letzten Tagen ebenfalls sehr starken Zuspruch und Bewunderung fand. Es wäre geradezu unrecht gehandelt, wollte man ihrer nicht auch gedenken. Wir meinen die altrenommierte Gärtnerei von R. Müller hier. In deren Garten und Gewächshäusern war und ist andauernd Gutes und Schönes an großartig kultivierten Pflanzen aller Art in erstaunlicher Auswahl zu bewundern und es sollte niemand versäumen, sich des öftern den Genuß des Besuchs dieser dauernden Ausstellung zu gönnen, was ohne Kaufzwang gestattet ist. Herrliche Palmen, Edeltannen, Lorbeer in Kugel- und Pyramidenform, wunderschöne Blattbegonien, verschiedene Farnen, herrliche Pflanzen, auch die so beliebte Farrenart Whitmania ist zu finden und mancherlei, was in der Ausstellung nicht vertreten war. Im Kalthaus sieht man reiche Auswahl in den beliebtesten blühenden Pflanzensorten, diverse Geranienarten im schönsten Blütenflor, hochstämmige Fuchsien, fünf Sorten blühender Begonien, Coleus, Schnellwuchs, Ampelfuchsien, Topf-Efeu, wunderbare Salvien, blühende Chrysanthemum, Dracaenen in verschiedenen Sorten usw. Auch die für Tischdekoration so beliebten Spargelpflanzen sind in so großer Menge da, daß immer Grün zum Schneiden vorhanden ist, ebenso die feineren, zarteren Spargelpflanzen in herrlichen Exemplaren. Die Treibbeete weisen große Mengen verschiedener Primelsorten, Cyclamen in allen Varietäten auf, kurz, es fehlt an nichts, was man von einer guten Gärtnerei verlangen kann. Im Garten sieht man in erstaunlicher Menge und Blütenpracht die verschiedenen Dahlien, auch noch Rosen, ferner Staudengewächse, Coniferen und vieles, vieles andere. In Bindereien ist die Müllersche Gärtnerei seit langen Jahren bestbekannt. Es ist, wie gesagt, empfehlenswert, öfter sich diese Gärtnerei anzusehen.

P.—

Beilage: Der „Oberbergische Landwirt" Nr. 20.

Kufeke Kinder-mehl Kranken-kost. Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Für die Hagelgeschädigten bei dem unterzeichneten Landrat Fischer sind weiter eingegangen:

Stadtgemeinde Gummersbach	200,—	M.
Firma Jungjohann & Siebel, Siegen	10,—	„
Sammlung in der Wirtschaft Bickenbach, Niederlesmar	5,—	„
Gemeinde Ründeroth	100,—	„
Anna Pahl in Elberfeld	10,—	„
G. Bubenzer, Rebbelroth	5,—	„
Kasinoverein Rümbrecht	96 90	„
Ober-Präsident der Rheinprovinz, Coblenz	800,—	„
Kind Karl jr., Kotthausen	40,—	„
Stadtgemeinde Bergneustadt	100,—	„
Scharf Peter, Gummersbach	20,—	„

Fischer.

Bekanntmachung.

Am 10. August ist ein Eber des Ferdinand Stranzenbach in Niederelben, 1¼ Jahr alt, veredelte Landschweinrasse, I. Qualität, angekört und bis zur nächsten Hauptkörung zugelassen worden.

Gummersbach, den 22. September 1910.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Fischer.

Betrifft:

Neuwahl der Mitglieder des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse III. Gummersbach-Waldbröl.

Zwecks Vornahme der Neuwahl der 6 Mitglieder und deren Stellvertreter des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse III für den Veranlagungsbezirk Gummersbach-Waldbröl habe ich Termin auf **Donnerstag, den 20. Oktober 1910, vormittags 10¼ Uhr, im Saale des Herrn E. Ising** hierselbst angesetzt, zu welchem ich die Wahlberechtigten hierzu einlade. Wahlberechtigt sind sämtliche zur Zeit der Wahl in Klasse III zur Gewerbesteuer veranlagten Gewerbetreibenden des Veranlagungsbezirks Gummersbach-Waldbröl.

Ein Mitglied des genannten Steuerausschusses muß, der Bestimmung der königlichen Regierung gemäß, dem Kreise Waldbröl angehören.

Die Wiederwahl der zetigen Mitglieder des Steuerausschusses der Klasse III, sowie deren Stellvertreter ist gestattet. Wer jedoch drei Jahre lang eins dieser Aemter bekleidet hat, kann die Wiederwahl für die nächsten drei Jahre ablehnen.

Wählbar sind nur solche männlichen Mitglieder der Klasse III, welche das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Von mehreren Inhabern eines Geschäfts ist nur einer wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugnis zu verstatten.

Aktien- und ähnliche Gesellschaften üben die Wahlbefugnis durch einen von dem geschäftsführenden Vorstande zu bezeichnenden Beauftragten aus; wählbar ist von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes nur eins. Minderjährige und Frauen können die Wahlbefugnis durch Bevollmächtigte ausüben; wählbar sind letztere nicht.

Wird die Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter seitens einer Steuergesellschaft verweigert oder nicht ordnungsmäßig bewirkt, oder verweigern die Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung, so gehen die dem Steuerausschusse zustehenden Befugnisse für das betreffende Steuerjahr auf den Vorsitzenden über.

Die Wählerliste liegt in der Zeit vom 16. Sept. ab in meinem Amtslokale zur Einsicht offen, so daß sich jeder überzeugen kann, ob er zu den Wahlberechtigten gezählt wird oder nicht. Gewerbetreibende, welche etwa aus Versehen in der Liste fehlen sollten, können in dieselbe nachträglich aufgenommen werden, wenn sie ihre Berechtigung zur Aufnahme durch den Steuerzettel oder sonstwie nachzuweisen vermögen.

Gummersbach, den 6. September 1910.

Der Vorsitzende des Steuer-Ausschusses der Gewerbesteuerklasse III.

Fischer.

Betrifft:

Wahl der Mitglieder des Steuerausschusses der Klasse IV. f. den Veranlagungsbezirk Gummersbach.

Behufs Neuwahl der 7 Mitglieder und deren Stellvertreter des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse IV für den diesseitigen Veranlagungsbezirk habe ich Termin auf **Donnerstag, den 20. Oktober 1910, vormittags 11 Uhr, im Saale des Herrn E. Ising** hierselbst anberaumt, zu welchem ich die Wahlberechtigten hierdurch einlade. Wahlberechtigt sind sämtliche zur Zeit der Wahl in Klasse IV zur Gewerbesteuer veranlagten Gewerbetreibenden des Veranlagungsbezirks Gummersbach.

Die Wiederwahl der zetigen Mitglieder des Steuerausschusses der Klasse IV sowie deren Stellvertreter ist gestattet. Wer jedoch drei Jahre lang eins dieser Aemter bekleidet hat, kann die Wiederwahl für die nächsten drei Jahre ablehnen.

Wählbar sind nur solche männlichen Mitglieder der Klasse IV, welche das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Von mehreren Inhabern eines Geschäftes ist nur einer wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugnis zu verstatten.

Aktien- und ähnliche Gesellschaften üben die Wahlbefugnis durch einen von dem geschäftsführenden Vorstand zu bezeichnenden Beauftragten aus; wählbar ist von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes nur eins. Minderjährige und Frauen können die Wahlbefugnis durch Bevollmächtigte ausüben, wählbar sind letztere nicht.

Wird die Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter seitens einer Steuergesellschaft verweigert, oder nicht ordnungsmäßig bewirkt, oder verweigern die Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung, so gehen die dem Steuerausschusse zustehenden Befugnisse für das betreffende Steuerjahr auf den Vorsitzenden über.

Die Wählerliste liegt in der Zeit vom 16. Sept. ab in meinem Amtslokale zur Einsicht offen, so daß sich jeder überzeugen kann, ob er zu den Wahlberechtigten gezählt wird oder nicht. Gewerbetreibende, welche etwa aus Versehen in der Liste fehlen sollten, können in dieselbe nachträglich aufgenommen werden, wenn sie ihre Berechtigung zur Aufnahme durch den Steuerzettel oder sonstwie nachzuweisen vermögen.

Gummersbach, den 6. September 1910.

Der Vorsitzende des Steuer-Ausschusses der Gewerbesteuerklasse IV.

Fischer.

Bekanntmachung.

Anträge auf Ausstellung der Wandergewerbescheine für das Jahr 1911 sind bis zum **10. Oktober ds. Jrs.** bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Hülsenbusch, den 20. Sept. 1910.

Der Bürgermeister: Wilms.

Bekanntmachung.

Anmeldungen zu dem am Samstag den 1. Oktober ds. Js., mittags 1 Uhr, im Schwarzenbergischen Hof hierselbst bei Gelegenheit des landwirtschaftlichen Festes stattfindenden gemeinschaftlichen Mittagessen — Gedeck einschl. ½ Flasche Wein 2,50 M. — werden bis Donnerstag den 29. ds. Mts. früh erbeten.

Hülsenbusch, den 22. September 1910.

Der Bürgermeister: Wilms.

Bekanntmachung.

Die Gemeindekasse in Lützinghausen und die Gemeindesparkasse in Obergelpe bleiben am **Sonnabend, den 1. Oktober d. Js., geschlossen.**

Hülsenbusch, den 26. September 1910.

Der Bürgermeister: Wilms.

In das Genossenschaftsregister ist heute die durch Statut vom 23. Juli 1910 gegründete Genossenschaft unter der Firma: **Beamtenwohnungsverein Gummersbach,** eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Gummersbach eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist: Minderbemittelten gesunde und zweckmäßig eingerichtete Wohnungen in eigens erbauten, gemieteten oder angekauften Häusern zu billigen Preisen als Eigentum oder mietweise zu verschaffen.

Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter ihrer Firma gezeichnet von mindestens zwei Vorstandsmitgliedern in der Gummersbacher Zeitung. Die Willenserklärungen des Vorstandes erfolgen durch zwei Vorstandsmitglieder. Vorstandsmitglieder sind:

Habermas, Friedrich, Königlicher Seminardirektor in Gummersbach,
Oeyen, Anton, Rechnungsrat in Gummersbach,
Becker, Kurt, Landesbauinspektor in Gummersbach,
Dr. Leo, Erich, Oberlehrer in Gummersbach,
Meier, Richard, Direktor in Dieringhausen.

Die Haftsumme beträgt dreihundert Mark, die Höchstzahl der Geschäftsanteile für den Genossen beträgt fünfzig.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist in den Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Gummersbach, den 16. September 1910.

Königliches Amtsgericht.

Versteigerung!

Am **Montag, den 3. und Dienstag, den 4. Oktober cr.** sollen die im Bezirke der **Bahnmeisterei 75 Meinerzhagen** zwischen den Stationen Kierspe und Marienheide gelegenen Grasnutzungen öffentlich meistbietend versteigert werden. Termin wird für Montag um 9 Uhr bei km 37,4 (zwischen den Stationen Kierspe und Meinerzhagen) für die Strecke von km 37,4 bis Holzwipper und Dienstag um 10 Uhr auf Bahnhof Marienheide beginnend für die Strecke von Marienheide b. d. Holzwipper angesetzt. Die allgemeinen und besonderen Bedingungen liegen auf dem Bureau der Bahnmeisterei 75 Meinerzhagen zur Einsichtnahme aus.

Königliche Bahnmeisterei 75 Meinerzhagen,

Heydel.

Verding.

Angebote auf Lieferung von Grauwackenhandkleinschlag für die Provinzialstraßen Nr. 7 Derschlag—Rothemühle km 10,0—14,0, Nr. 15 Mühlheim—Wipperfürth km 26,945—30,0, km 30,0—34,0, km 34,0—37,642 und Nr. 18 Wissen—Morsbach-Wildbergerhütte km 22,3—25,0 sind an die unterzeichnete Stelle bis zum 20. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr, verschlossen einzusenden, zu welcher Zeit die Eröffnung stattfindet. Die Verdingsunterlagen können von dem Landes-Bauamt gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,00 Mark bezogen werden.

Gummersbach, den 26. September 1910.

Das Landes-Bauamt.

Lohnbücher für Minderjährige zu haben bei **Friedr. Luyken (W. Albrecht) G. m. b. H.,** Gummersbach.

Geg. Einsendung v. 30 Pf. erhalten Sie zwei Proben, od. geg. Nachn. v. M. 16 50 eine Probek. m. 12 Fl. unf. preisw. **Nierasteiner Weine** weiß, rot od. sortiert franko jeder deutschen Eisenbahnstation. Preisliste a. Wunsch. Gräflich v. Schweinitz'sches Weingut, Nierstein a. Rh. 1560.

Viehversicherungsverein Mühlensessmar.

Sonntag, den 2. Oktober, nachm. 4½ Uhr:

Außerordentliche Generalversammlung

Tagesordnung:

Aenderung der Statuten.

Die Mitglieder werden dringend gebeten zu erscheinen, um die neuen Statuten zu unterzeichnen.

Der Vorsitzende.

Gicht — Rheuma heilt sicher und schnell **„Dopaeck"** gesetzlich geschützt 125 240. Das bestbewährte Naturheilmittel zum Einnehmen. Zahlreiche Anerkennungen. Alleinvertrieb durch die Hofapotheke zu Biebrich a. Rhein. Ganze Flasche 3,50 M., Probeflasche 1,30 M. gegen Voreinsendung des Betrages und Porto od. gegen Nachnahme. Prospekte kostenlos. Durch Dopaeck-Laboratorium (G. m. b. H.) in Godesberg am Rhein.

Nicht geschenkt, aber sehr vorteilhaft für jeden Käufer liefere ich Hansa-Bund-Zigaretten mit Goldmundstück in feiner Güte zu Mk. 16.50 das Tausend, frei geg. Nachnahme. Fritz Meyer, Saarbrücken 3. Postfach 122. Wer gehabt, bestellt nach.

Nachruf.

Am 24. ds. Mts. hat Gott der Herr unser treubewährtes Mitglied

Herrn Wilh. Schöneborn

zu Müllenbach

durch einen sanften Tod nach langem Leiden heimgerufen.

15 Jahre hat der Verewigte der kirchlichen Gemeindevertretung, davon 4 Jahre unserm Kollegium als Mitglied angehört. Sein liebwerter Charakter, seine rege Teilnahme an allen kirchlichen Interessen, seine treue Mitarbeit an dem äusseren und inneren Aufbau der Gemeinde sichern ihm in unseren Herzen und in weiten Kreisen der Gemeinde ein dankbares Gedenken.

Das Presbyterium der evangel. Gemeinde Müllenbach.

Trauer-Drucksachen liefert schnellstens **Friedr. Luyken (W. Albrecht)** G. m. b. H. Buch- und Steindruckerei Am Einhorn 2. — Telephon No. 12.

Kühling-Pianos das Beste heute an Tonschönheit, Güte, Billigkeit. 10jährige Garantie. Spezialität: Bau von Pianos nach Zimmereinrichtungen in jeder Holzart. Fabrik mit elektr. Grossbetrieb. **F. H. Kühling, Bonn,** Cobleczerstr. 12 Telefon 1035.

WOHNUNGS-AUSSTELLUNG

Allestr. 65. **REMSCHEID.** Besichtigung frei. NEUZEITLICHE MÖBEL zu billigen Preisen. **J. WILH. MEYNEN,** MÖBEL-FABRIK. Allestr. 65.

Verzeichnis d. Fernsprech-Anschlüsse des Amtes Gummersbach sind wieder vorrätig in der Buch- und Steindruckerei Friedr. Luyken (W. Albrecht) G. m. b. H.

001084

Bergische Kredit-Anstalt A.-G. Gummersbach.

Reichsbankgirokonto Post-Scheckkonto.

Zahlstellen in Halver i. W. u. Wipperfürth.

Eröffnung von laufenden Rechnungen und Scheck-Konten.

Gewährung von Krediten, An- u. Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren.

Ausschreibung von Schecks und Anweisungen auf das Ausland.

Diskontierung von Wechseln in deutscher und fremder Währung.

Einlösung aller Zins- u. Dividendenscheine.

Besorgung neuer Couponsbogen.

Verzinsung von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen nach Uebereinkunft.

Wir vermieten Schrankfächer (Safes) in unserer

Stahlkammer

zu folgenden Preisen:

Grösse	Höhe	Breite	Tiefe	für 1/4	1/2	1 Jahr
1	10	30	50 cm	M. 4.—	6.—	10.—
2	15	30	50 „	„ 5.—	9.—	15.—
3	20	30	50 „	„ 7.—	12.—	20.—
4	50	60	50 „	„ 14.—	24.—	40.—

Den Empfang sämtlicher

Herbst-Neuheiten

in

Damen- u. Kinder-Konfektion

Kleider- und Blusenstoffen

zeigen ergebenst an

Gebr. Alsberg Remscheid.

Verkaufsstelle:

Gummersbach-Windhagen.

Neue 1910er

Gemüse-Konserven:

Spargel, Erbsen, Bohnen etc.

in Prima-Qualität eingetroffen bei

W. Kopperberg, Gummersbach.

Fabrik-Reste

dünne dichte Ware, für

Kostüme, Kleider, Jacketts, Unterröcke und Kinder-Anzüge

stets in sehr grosser Auswahl.

August Prinz

am Bahnhof Dieringhausen.

Reichel's echter

Wachholder-Extrakt „Medico"

ist ein altes, reelles Hausmittel, mit nachweislich glänzenden Erfolgen bewährt und erprobt bei Rheumatismus, Ischias, Hämorrhoiden, monatl. Störungen, Beschwerden der Wechseljahre, Magenschwäche, Influenza, chron. Hustenleiden, Atemnot etc., wirkt schleimlösend auf Brust und Lunge, u. erfolgreich bei Erkältungen, regt Appetit u. Verdauung an u. dient gleichzeitig als gutes Blutreinigungsmittel. Unübertroffen in seiner für alle Teile des Organismus wohltätigen Wirkung. Echt und frisch nur in Originalpackungen à 1,50 u. 2,50 Mk. (Probefl. 75 Pfg.)

In **Gummersbach** bei: **Franz Heuser**, Drogerie. **Gustav Schulte**, Drogerie. **Dieringhausen: Heinr. Kleinebrecht**, Aggertal-Drogerie.

Wo nicht erhältlich, Versand direkt durch

Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.

Warnung: Man verlange aber ausdrückliche Marke **Medico** u. nehme keinesfalls andere Füllungen.

Zahn-Atelier W. Niemeyer,

Gummersbach,

Bismarckstr. 2, am Schützenplatz.



Kluge Frauen

gebrauchen nur

Busen-Creme

AWANKA

ges. gesch.

Dose 3 M., Kur (3 Dosen) 8 M. Auch per Nachnahme.

Hervorragende Anerkennungsschreiben.

Anna Wanke, Köln 12

Obermarspforten 24, I.

Frau P. M., Köln, schreibt: Hierdurch gestatte ich mir, Ihnen meinen herzlichsten Dank für die Busen-Creme „Awanka" auszudrücken. Schon nach kurzer Zeit pünktlichen Gebrauchs derselben zeigt sich Erfolg. Dieselbe kann ich in jedem Falle bestens empfehlen.

Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Persil

selbsttätiges

Waschmittel

gibt blendend weisse Wäsche, ist garantiert unschädlich und billigst im Gebrauch.

„Henkel & Co., Düsseldorf,"

auch Fabrikanten von

Henkel's Bleich-Soda

Ia. Schweinekleinfleisch,

garantiert inländische, tierärztlich untersuchte, saubere, fleischige Ware in Kübeln von 30 Pfd. an pr. Pfd. 28 Pfg., Postkolli, enthaltend 9 Pfd. Mark 3.—.

Schweinerippen p. Pfd. 40 Pfg. Garantie: Nichtgefallendes retour. Alles ab hier per Nachnahme.

A. Carstens, Altona 85, Adlerstr. 71.



Pferde zum Schlachten

kauft zu den höchsten Preisen

Karl Kessler, Pferdemetzger,

Fernruf 461. **Lüdenscheid.** Fernruf 461.

August Haschet, Hagen i. W.

Plattierungs-, Terrazzo-, Beton- und Asphaltgeschäft.

Ausführung von

Mosaikbelägen und glasierten Wandbekleidungen

f. Kirchen, Schulen, Krankenhäusern, Badeanstalten, Hausflure, Küchen, Metzgerläden, Maschinenhäuser.

Vertreter der Mosaikfabriken

von Villeroy & Boch in Mettlach.

Muster, Entwürfe, Kostenanschläge umsonst.

Wegen vollständiger Neueinteilung und Renovierung meiner 100 Musterzimmer

bietet sich **günstige Gelegenheit**, komplette **Ausstattungen,** sowie Einzelmöbel besonders **vorteilhaft** zu beschaffen. **Salons, Ess-, Herren-, Wohn-, Schlafzimmer und Küchen** in gediegener und vornehmer Ausführung. Besichtigung ohne Kaufzwang. Feinste Referenzen. Langjährige Garantie.

Christian Meyer,

Köln, Hohenzollernring 62/64.

Eigene Werkstätten für vollständigen Innenausbau.

NB. Gekaufte Möbel können bis zum Frühjahr kostenlos aufbewahrt werden.



Hochzeits-Geschenke

finden Sie in neuester, moderner Auswahl zu billigsten Preisen bei

W. Hoerder vorm. **Herm. Nörrenberg,**

Telephon 177. **Gummersbach.** Telephon 177.

Mit dem heutigen Tage habe ich die Vertretung von

Sinalco (alkoholfrei)

für den Kreis Gummersbach übernommen.

Gummersbach, 15. Sept. 1910.

Fritz Walscheid.

Intelligenter junger Mann

21 Jahre, voraussichtl. militärfrei, mit Vollmacht bis zu 3000 Mk. versehene Vertrauensstelle bekleidet, d. Eingang der Firma stellenlos, perf. Stenograph und Maschinenschreiber, einf. Buchführung, Portokenntnisse der engl. und franz. Sprache, Erfahrung im Bankverkehr sowie allen vorkommenden Kontorarbeiten, sucht bei bescheid. Anfangsgehalt dauernde Stellung. Gefl. Angebote unt. **O. S. 289** an die Exped. d. Ztg.

3—4000 gebrauchte, gut erhaltene

Falzziegel

hat abzugeben

G. Zimmermann, Gummersbach.

Etwa 900 bis 1000

Weihnachtsbäume

stehen zu verkaufen.

Zuerfragen in d. Exp. d. Bl.

---

1 neuer **Landauer,** erstklassig, 1 fast neues 4—6sitz. **Break,** 1 neues **Break** mit Aufsatz und 3 neue **Bäckerwagen** billig zu verkaufen.

Gust. Schäfer,

Wagenfabrik, **Remscheid,**

Fernsprech. 1033.

Dalli-

das allerbeste Seifenpulver

PFAFF



Katalog gratis. Katalog gratis.

Nähmaschinen

bestes deutsches Fabrikat.

Alleinverkauf bei:

Gummersbacher Maschinenhaus

August Hammer Nachf.

Reparatur-Werkstätte.

Jetzt ist es Zeit,

fehlerhafte Tannenkulturen auszubessern, empfehle extra starke, wurzelreiche Pflanzen hierzu zu 7,50 M. pro 1000 Stück. Uebernehme Ausführung größerer Anpflanzungen unter Garantie.

Jos. Schmelzer,

Holzpflanzenzucht,

Oberhundem.

Gasolinbeleuchtungs-Apparat,

circa 20 Flammen speisend, fast neu, wegen Betriebsveränderung billig zu verkaufen.

L. Friederichs, Hilden.

Bestellung. auf woll. Schlaf- u. **Pferdedecken** werden angenommen. Auf Wunsch Vorstellung m. Mustern. **O. Schnabel, Barmen,** Luisenstr. 10.

Heute frisch eintreffend!!!

Feinste Helgoländer

Seemuscheln!

Gravel & Heiden,

Gummersbach.

Telephon Nr. 123.

Viele Danksagungen!

Bettnässen

(Blasenschwäche), Fallsucht etc. behandelt

Frau Wolff,

Bochum, Kreuzstr. 15.

Pferdeverkauf!

Nach Ablauf des Sommergeschäftes haben wir einige tadellose Pferde abzugeben.

Adler-Brauerei,

vorm. m. b. H.,

Bielstein (Rhld.).

Wegen Umbau hat acht steinerne, gut erhaltene große

Kuhkrippen

billig abzugeben

Karl Söhnchen,

Breidenbruch b. Dieringhausen.

Für Landwirte!

Zur Herbstdüngung empfiehlt **ff. Knochenschrot** aus rohen vollwertigen Knochen den Ctr. zu M. 7.— fr. Bahnhof Hain, gegen Nachnahme.

Auch kann dieser Knochenschrot als **Hühnerfutter** benutzt werden.

Siegener Knochenstampfwerk,

Siegen, Frankfurterstr. 40.

Ein kleines

Wohnhaus

m. Garten p. 1. Nov. z. verm. Zu erfr. in der Exp. d. Ztg.

Wohnung,

Hochparterre, 5 Räume und Mansardenzimmer, Licht- und Heizungsanlage nebst sämtlichen Bequemlichkeiten per Februar zu vermieten.

Näheres Wehrenbeul 4.

Freundl.

abgeschl. Etage

von 4—5 Zimmern, in bester Lage, **umständehalber sofort** oder zum 1. Nov. zu vermieten.

Zu erfr. in der Exp. d. Ztg.

---

1 abgeschl. Etage,

5 Zimmer nebst kompl. Badezimmer und Mansarde ist sofort zu vermieten.

Näh. **H. W. Prinz,** Dieringhausen.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

nach der Hauptstraße liegend, zu vermieten.

Kaiserstraße 18.

Freundliches

möbliertes Zimmer

m. Morgenkaffee, auf Wunsch auch mit Abendbrot, sofort billig zu vermieten.

Seßmarstraße 19.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten mit voller Pension

Wilhelmstr. Nr. 13.

Billig!

Prachtvolle weisse u. schwarze

Tafeltrauben

in Kistchen per Pfd. nur 25 Pf. empfiehlt

Carl Scheffel,

Bergneustadt, Telefon 173.

Strickmaschinen

mit Mk. 30—50 Anzahlung. Illustr. Pracht-Katalog gratis. **P. Kirsch, Döbeln.**

Älterer, praktisch durchgebildeter **Buchhalter erteilt Unterricht** in einfacher, doppelter und amerikanischer Buchhaltung, Korrespondenz u. kaufmännisch. Rechnen. Beginn jederzeit. Honorar mäßig.

Derselbe empfiehlt sich den Herren Fabrikanten u. Geschäftsinhabern zur Einrichtung von Buchhaltungen u. Aufstellung von Bilanzen, sowie zur Aushilfe u. Nachhilfe in all. Kontorarbeiten. Hochachtungsvoll **A. Boehlke,** Gummersbach, Kaiserstr. 18.

Erstklass. Möbelfirm.

liefert kompl. Wohnungs-Einrichtungen an solvente Private und Beamte gegen monatliche und vierteljährliche Teilzahlung unter strengster Diskretion.

Anfr. unter **V. Z. 189** an die Exped. d. Ztg.

---

500 Mark in Gold

monatlich und mehr können Sie nebenbei ohne Störung Ihrer Berufstätigkeit und ohne Kosten verdienen, wenn Sie die Vertretung unserer Oele u. Fette, sowie unseres Kunstdüngers u. des berühmten **Futterkalkes „Tikus"** übernehmen. Sehr lohnender Artikel u. überall gut eingeführt. Auskunft erteilt **E. Walter Fischer,** Kraftfutterwerke u. chem. Fabrik, Bösitz-Ehrenberg-Leipzig.

Lohnenden Nebenerwerb

bietet tüchtigen Kaufleuten oder pens. Beamten die Uebernahme einer Vertretung. Offerten sub **K. T. U. 723** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Altrenommierte **Cigarren- und Cigaretten-Grosshandlung,** die nur Cigarren der bedeutendsten Fabriken des In- und Auslandes, sowie alle bekannten Cigaretten zu Fabrikpreisen liefert, sucht für den weiteren Bezirk **Gummersbach** bei Händlern und Wirten gut eingeführten

Vertreter,

der die Plätze regelmäßig besucht und obige Artikel gegen Provision mitverkaufen will.

Schriftliche Angebote befördert unter **G. S 24** die Exped. d. Ztg.

Tüchtiger

Bäckergeselle

auf sofort gesucht.

Alb. Vedder, Rüneroth Bäckerei und Konditorei mit elektrischem Betrieb.

Ein junger

Sattler- und Polsterergehülfe

auf sofort gesucht.

Ewald Braunschweig, Windhagen.

Ein in sämtlich. Drechslerarbeiten durchaus erfahrener, älterer solider

Dreher

ferner ein jüngerer

Maschinenschlosser

für dauernde Arbeit per sofort gesucht

Otto Kind, Rotthausen, Blechwarenfabrik.

Ein zuverlässiges

Dienstmädchen

zum baldigen Eintritt wird gesucht von

Frau Otto König,

Dieringhausen.

Ordentl.

Mädchen

aus anständiger Familie für **leichte, saubere Beschäftigung** sofort gesucht.

Friedr. Luyken (W. Albrecht) G. m. b. H., Gummersbach.

Allen voran stehen Weck's Apparate u. Gläser.

Sie kamen und siegten.

Weck's Apparate **das Beste der Gegenwart.**

Hervorragende Neuheiten.



Kompletter Apparat

bis zu 24 Gläser fassend, schon von

Mk. **10.00** an.

Grosse Preisermässigung.

Die Weck'schen Hauptartikel sind in diesem Jahre 10 bis 25 Prozent billiger geworden.

Verlangen Sie neueste Preisliste!

Alleinverkauf: **W. Hoerder** vorm. **Herm. Nörrenberg.**

Telephon 177. **Gummersbach.** Telephon 177.

XXIII. Generalv... des...

Im arbeitsreich... ...itz, in des Königr... ...hofe, begann heute d... Evangelischen ... deutsch-protest... Stadt hat ein freun... Bahnhofe, in den g... Kirchen und öffentli... grüne und schwarz-... Sechshundert au... am ersten Tage ei... dienste, mit denen... fahren in allen drei ... andächtige Menge.

Am Abend um ... Saale des Kaufmän... ...rüßungsverfa... Raum ist von einer ... Tausend, bis auf ... auf der Bühne grü... Luthers, des Kaiser... Büsten. Die Spitz... Gemeindebehörden ... sterium Ministerial... mar, vom Landes... präsident Dr. ... Burgsdorff, Oberbü... andere. Zum ersten ... Kirchenausschu... ten von Schleswig... treter entsandt.

Nach einem O... fang des Männergs... Versammlungsleiter ... „Ein Heiligtum ist ... tische Kirche. Der ... Heiligtümer Hüter ...

Generalsuperint... des Deutsch-evange... Kirchenausschuß be... schen Bundes zu w... wir mit unseren ka... den leben, aber nic... sterlichen Herrschaft... haftes Bravo!)

Sodann ergrif... Dr. Böhme. Der ... Frieden zu leben, ... letzten Landessynod... Friedhofsfrage ein... geben. (Sehr rich...

Es folgte Ober... freue mich, daß ... als Feststadt gewäh... uns fremd,. aber ... bigen verargen, fü... werden auch wir u... Zeugnis abzulegen ... die Kraft des Evc...

Weitere Reden ... dann nahm das W... ler im Namen d... mit, daß folgende ... den König von S...

„An Seine ... Ew. Majestät ... 23. Generalversa... des zur Wahrun... essen in unwan... Huldigungsgrus...

„An Seine ... Ew. Majestät ... lande tagende 2... gelischen Bunde... Arbeit namens ...

Volksti...

Ehrlich über ... Ehrlich hat sich jet... Syphilismittels, d... Widerspruch fand, ... eins zu Frankfurt ... hier, daß er sich z... reiche Kliniker ge... sagen erhalten ha... besaßen den Opfer... gen, welche die A... glücksfälle mit den ... fung eines neuen ... Veröffentlichung d... gewesen, um wei... Zu vermeiden sei ... bemittelte Patient... es nur Armen zug... der Arme sei gera... mente zu Markte ... telten zugänglich ... sen, daß nur der ... Wenn sich der Ar... außer der Injekt... suchungen erforder... so muß doch abe... vermieden werden ... großen Zahl der ... nur ganz vereinze... tienten eingegange... der einen bekannte... forschungen ergebe... einen Lehrer nicht ... lich habe das Mit...

Wer mit der ... und edlen Mensch... dessen Gemüt wir... menschlichen Natur... seine Kraft zur N...

XXIII. Generalversammlung des Evangelischen Bundes.

⚒ **Chemnitz, 25. Sept.**

Im arbeitsreichen und gewerbfleißigen Chemnitz, in des Königreichs Sachsens dritter Metropole, begann heute die 23. Generalversammlung des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen. Die Stadt hat ein freundliches Festkleid angelegt, am Bahnhofe, in den großen Hauptstraßen, von den Kirchen und öffentlichen Gebäuden grüßen weißgrüne und schwarz-weiß-rote Flaggen. Mehr als sechshundert auswärtige Delegierte sind schon am ersten Tage eingetroffen; die Festgottesdienste, mit denen die Tagung eingeleitet wurde, sahen in allen drei Kirchen eine überaus zahlreiche, andächtige Menge.

Am Abend um acht Uhr fand in dem großen Saale des Kaufmännischen Vereinshauses die Begrüßungsversammlung statt. Der weite Raum ist von einer festlichen Menge, mehr als zwei Tausend, bis auf den letzten Platz gefüllt. Vorn auf der Bühne grüßen aus den grünen Palmen Luthers, des Kaisers und des Königs von Sachsen Büsten. Die Spitzen der staatlichen, Kirchen- und Gemeindebehörden sind anwesend, vom Kultusministerium Ministerialdirektor Geh. Rat Kretzschmar, vom Landeskonsistorium Konsistorialpräsident Dr. Böhme, Kreishauptmann von Burgsdorff, Oberbürgermeister Dr. Sturm und andere. Zum ersten Male hat auch der Deutsche Kirchenausschuß in dem Generalsuperintendenten von Schleswig-Holstein D. Kaftan einen Vertreter entsandt.

Nach einem Orgelvortrag und einem Chorgesang des Männergesangvereins „Orpheus" hielt der Versammlungsleiter Dr. Kölbsch die Eröffnungsrede. „Ein Heiligtum ist das Vaterland und die evangelische Kirche. Der Evangelische Bund will dieser Heiligtümer Hüter sein."

Generalsuperintendent Kaftan bringt den Gruß des Deutsch-evangelischen Kirchenausschusses. „Der Kirchenausschuß weiß die Arbeiten des Evangelischen Bundes zu würdigen; wir alle wünschen, daß wir mit unseren katholischen Volksgenossen im Frieden leben, aber nicht um den Preis, daß wir priesterlichen Herrschaftsansprüchen uns beugen." (Lebhaftes Bravo!)

Sodann ergriff das Wort Konsistorialpräsident Dr. Böhme. Der Wunsch, mit den Katholiken in Frieden zu leben, wird allgemein geteilt. Auf der letzten Landessynode haben wir in der Regelung der Friedhofsfrage einen Beweis vollster Toleranz gegeben. (Sehr richtig!)

Es folgte Oberbürgermeister Dr. Sturm. „Ich freue mich, daß der Evangelische Bund Chemnitz als Feststadt gewählt hat. Konfessioneller Streit ist uns fremd,. aber wie wir es keinem Andersgläubigen verargen, für seinen Glauben einzutreten, so werden auch wir uns das Recht nicht nehmen lassen, Zeugnis abzulegen für unsere heiligsten Güter, für die Kraft des Evangeliums." (Beifall.)

Weitere Reden wechselten mit Gesangsvorträgen, dann nahm das Wort Superintendent D. Wächtler im Namen des Zentralvorstandes. Er teilte mit, daß folgende Telegramme an den Kaiser und den König von Sachsen abgesandt wurden:

„An Seine Majestät den Deutschen Kaiser!

Ew. Majestät bringt die in Chemnitz tagende 23. Generalversammlung des Evangelischen Bundes zur Wahrung deutsch-protestantischer Interessen in unwandelbarer Treue ehrfurchtsvollen Huldigungsgruß dar."

„An Seine Majestät den König von Sachsen!

Ew. Majestät bringt die im gastlichen Sachsenlande tagende 23. Generalversammlung des Evangelischen Bundes aus der Großstadt deutscher Arbeit namens vieler hunderttausend treuer deutscher Patrioten in dankbarer Ergebenheit ehrfurchtsvollen Huldigungsgruß dar.

Das Präsidium."

D. Wächtler schloß unter großem Beifall:

„Der heutige Tag, der 25. September, ist der Jahrestag des Augsburger Religionsfriedens 1555. Auf ihm wurde den Protestanten rechtliche Parität garantiert. Wir meinen, daß die rechtliche Parität auch eine moralische Pflicht ist, bei der wir unseren Mann stehen."

Nunmehr ergriff, aufs lebhafteste begrüßt, der Vorsitzende des Landesvereins Sachsen, Geh. Rat D. Meyer, das Wort zur Schlußansprache:

Wie zeigte sich in diesem Jahre doch die Wirklichkeit des evangelischen Christentums? Ein herrliches Erlebnis war die Protestbewegung von 1910. Sie war nicht bloß eine Absage an Rom; aus ihr müssen alle Gegner des Christentums das Nein der deutschen Volksseele für ihre Bestrebungen hören. (Bravo.) Dem Evangelischen Bund steht die Polemik gegen Rom nicht oben an, (Sehr wahr!) wichtiger ist, unser Volk im Protestantismus zu festigen. Dazu gehört, daß wir ihm wieder die evangelische Kirche lieb und wert machen. Sie ist das Kind unserer größten Zeit; ohne sie wäre das Werk Luthers in lauter Subjektivismus und Schwärmerei verflüchtigt. Und ferner ist notwendig, daß unser Volk zur Wahrung deutsch-protestantischer Interessen auch in seiner politischen Betätigung sich erzieht. (Lebhafter Beifall.) Gott hat den Deutschen einst den Luther gegeben und nun sollte er den Jonatius von Loyola an die Spitze der deutschen Geschichte stellen? Wer das denken kann, der befindet sich im Delirium. (Heiterkeit.) Gott hat Deutschtum und Protestantismus zusammengefügt; er wird sie beieinander halten und so beide segnen. (Stürmischer, immer neu sich wiederholender Beifall.)

Nach gemeinsamem Gesang ging die große Versammlung auseinander.

Erzieherische Wirkungen der sozialen Versicherung.

Die Gedenkfeier, zu der sich die großen sozialpolitischen Organisationen, Berufsgenossenschaften und Landes-Versicherungs-Anstalten rüsten, erinnert uns auch an die weittragenden erzieherischen Wirkungen, welche die soziale Versicherung nach sich gezogen hat.

Als vor nunmehr einem Vierteljahrhundert die ersten sozialpolitischen Gesetzentwürfe zur Durchführung gebracht werden sollten, da wollte niemand so recht heran; es waren ja auch neue ungewohnte Forderungen, welche von der öffentlichen Gewalt, dem Staate und der Allgemeinheit gestellt wurden. Damals war die herrschende Meinung, daß das Ganze am besten vorwärts komme, wenn jeder für sich sorge, und daß der Kampf der Interessen zur Harmonie derselben führe. Nun trat die soziale Versicherungs-Gesetzgebung auf mit ihrem staatlichen Zwange und mit der Forderung, daß der Staat und die Allgemeinheit die sittliche Pflicht hätten, sich der schwachen Volksgenossen anzunehmen. Natürlich wurden diese Forderungen zunächst mit Schärfe bekämpft; aber nachdem die ersten Versicherungsgesetze einmal eingeführt waren, nachdem der Zwang des Gesetzes den Weg gewiesen hatte, kam allmählich ein neuer Geist auf. Wozu man anfangs gezwungen wurde, daß waren bald lieb gewordene Einrichtungen, an denen man heute mit dem Herzen hängt. An der sozialen Versicherungs-Gesetzgebung, ist das soziale Pflichtbewußtsein emporgewachsen. Die Bereitwilligkeit zu helfen, die Geneigtheit, im Interesse des Ganzen große Lasten und Beschränkungen auf sich zu nehmen, sind bei der Unternehmerwelt in einem früher unbekanntem Maße eingezogen. Die Nation hat sich zu dem ernsten Willen durchgerungen, auf sozialem Gebiete den Forderungen der sittlichen Pflicht zu genügen auch da, wo kein gesetzlicher Zwang besteht.

Gerade darin liegt mit der Hauptwert der sozialen Versicherung. Die Unternehmer haben sich nicht damit begnügt, den Willen des Gesetzgebers auszuführen. Sie sind weit darüber hinausgegangen. Die Berufsgenossenschaften haben mehr und mehr gelernt, die Unfall-Verhütung auszubilden. Die Landes-Versicherungs-Anstalten haben Heilstätten gebaut und steigende Mittel für die Erbauung von Arbeiter-Wohnungen hergegeben. Lange bevor der Gesetzgeber daran dachte, haben zahlreiche Betriebe aus freien Stücken Pensions-Einrichtungen, Witwen- und Waisen-Versicherungen geschaffen. Im Bau von Arbeiterwohnungen hat die Industrie Erstaunliches geleistet. Was Krupp und Baare an sozialen Einrichtungen ins Leben gerufen haben, ist ein Ehrendenkmal der deutschen Unternehmerschaft. Man betätigte sozialen Geist aber nicht nur außerhalb der Fabrik, sondern auch in den Werkstätten selbst; denn diese sind heute, was Licht, Luft, und Sicherheit betrifft, durchweg in mustergültiger Weise ausgebaut. Aus fremden Ländern und Weltteilen kommt man, um die deutschen Fabrikeinrichtungen kennen zu lernen. Man kann direkt behaupten, daß bezüglich sozialer Leistungen unter den Werken ein Wettbewerb besteht. Es gibt wohl schwerlich noch eine Gesellschaft, welche es unterließe, aus dem Jahresgewinne entsprechende Summen für soziale Zwecke bereitzustellen.

Die soziale Versicherung hat den Gemeinsinn der Unternehmerschaft zu hoher Blüte gebracht. Man denke z. B. an die Berufsgenossenschaften. Sie haben in ihrer Verwaltung ein weitgehendes Selbstbestimmungsrecht; denn sie setzen ja die Renten und Entschädigungen fest. Und wie haben die Berufsgenossenschaften gelernt, zwischen den Unternehmer-Interessen und dem öffentlichen Interesse eine Mitte zu halten, sodaß ihnen bei den verschiedensten Gelegenheiten von den maßgebenden Stellen das höchste Lob für ihre Geschäftsführung und ihre soziale Haltung ausgestellt worden ist. Ohne jedes Entgelt leisten die Vorstände in den Berufsgenossenschaften eine mustergültige ehrenamtliche Tätigkeit. Die Unternehmer haben auch niemals daran gedacht, die Lasten, die ihnen aus der Gesetzgebung und der freiwilligen sozialen Tätigkeit erwuchsen, durch Lohnkürzungen wieder hereinzubringen. Im Gegenteil, gerade unter der Herrschaft der sozialen Versicherung sind die Löhne gestiegen wie niemals zuvor. Die sozialen Lasten mußten durch verdoppelte Anstrengungen im Betriebe wieder hereingeholt werden. In technischer, organisatorischer und kaufmännischer Hinsicht mußten die Unternehmer alle Kräfte anspannen, um von den steigenden Lasten nicht erdrückt zu werden.

Erzieherisch hat die soziale Versicherung aber auch nach einer anderen Richtung gewirkt. Die soziale Versicherung war die Schule für die Organisation unseres Wirtschaftslebens. Die Einführung der Maschine hatte unter den Fabriken eine Konkurrenz von vorher ungekannter Schärfe entwickelt. Durch die Zusammenfassung in Berufsgenossenschaften traten sich die Unternehmer auch geschäftlich näher. Die soziale Versicherung hat die Unternehmer aus Konkurrenten zu Verbündeten gemacht. Sie lernten den Wert der Organisation schätzen. Von da an datiert die massenhafte Entstehung wirtschaftlicher Verbände und Interessenvertretungen. Von da an datiert die Organisation unseres Wirtschaftslebens, die ja noch manchen scharfen Interessenkampf nach sich gezogen, die aber unserer Volkswirtschaft Rückgrat und Stoßkraft verliehen hat.

Wenn man die Entstehungsgeschichte der sozialen Versicherung recht genau studiert, kann man daran aber auch lernen, wie man praktische Politik treiben soll. Es ist heute noch interessant und lehrreich, zu verfolgen, wie Fürst Bismarck, seine großen Pläne bezüglich der sozialen Versicherung den realen Verhältnissen des politischen und wirtschaftlichen Lebens anpaßte und wie er mit wahrhaft titanischer Kraft einer neuen Auffassung von den Pflichten der Gesellschaft und des Staates gegen eine Welt von Hindernissen zum Durchbruch verhalf.

Rhein'and-Westfalen.

* **Hagen,** 28. Sept. Eine Liebestragödie hat sich, wie jetzt erst bekannt wird, auf dem Gute Rafflenbeul beim nahen Zurstraße abgespielt. Die älteste Tochter des Landwirts Hoffmann dortselbst war seit einiger Zeit mit einem jungen Mann aus Dahle bei Altena verlobt. Seit einigen Tagen weilte der Bräutigam auf dem Gutshofe R. und war am genannten Tage mit seiner Braut angeblich zu seinen Eltern gefahren. Abends ist das junge Paar jedoch schon wieder auf Rafflenbeul gewesen, ohne Wissen der Angehörigen. Als die Mutter am andern Morgen nichtsahnend ein nahes zu ihrem Besitz gehöriges altes Haus betrat, bot sich ihr ein entsetzlicher Anblick. Sie fand in einem Bett ihre Tochter umarmt von ihrem Bräutigam beide tot vor. Wahrscheinlich hat der junge Mann zuerst seine Braut und dann sich erschossen. Der Grund zu der schrecklichen Tat ist unbekannt. Beide Tote haben Briefe hinterlassen, daß sie in beiderseitigem Einverständnis aus dem Leben scheiden wollten. Sie hätten nur den einen Wunsch, gemeinsam bestattet zu werden.

* **Köln,** 28. Sept. Die Freie Schuhmacher-Innung blickt auf ihr 60jähriges Bestehen zurück. Aus Anlaß dieser Feier ist aus der Feder des langjährigen Obermeisters der Jubilar-Innung, des Handwerkskammerpräsidenten Figge, sowie der Schriftsteller Hermann Ritter und Dr. Fuchsen eine Festschrift herausgegeben worden.

* **Heiligenhaus,** 28. Sept. Wegen der Fleischteuerung haben die hiesigen Metzger beschlossen, den Mitgliedern der Konsumgenossenschaften, welche bei ihnen den Fleischbedarf decken, vom 1. Oktober an auf die entnommenen Waren keine Rückvergütung mehr zu gewähren.

* **Velbert,** 28. Sept. In der Nachbarschaft Selbeck hat sich eine neue Industrie niedergelassen. Eine Gesellschaft hat den ganzen Schlackenberg der eingegangenen Erzzeche angekauft, um daraus Treppenstufen, Fensterbänke, Steinplatten, Rohre usw. herzustellen. Mit den Arbeiten wurde schon begonnen.

* **Duisburg,** 28. Sept. Das Schwurgericht verurteilte den Bergmann Nakotte aus Alstaden wegen Straßenraubes zu 1½ Jahren Gefängnis. Der Mitangeklagte, Bergmann Heinrich Jörges aus Oberhausen, bei dem die Geschworenen nur die Frage auf einfachen Diebstahl bejaht hatten, erhielt 3 Monate Gefängnis. — Wegen Münzverbrechens wurde der Handlanger Gust. Cloes unter Zubilligung mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

* **Dortmund,** 28. Sept. Nach einer Bekanntmachung des Regierungspräsidenten wird hier am 1. Oktober dieses Jahres für das Hufbeschlag-, Wagenbauer- und Schmiedehandwerk eine Zwangsinnung errichtet. — In der Nacht zum Montag wurde in dem Hause Gutenbergstraße 7a Brandgeruch wahrgenommen. Die herbeigeeilte Feuerwehr entdeckte in der Wohnung des Maschinisten Richter ein Schadenfeuer. Als das Feuer von der Wehr gedämpft war, stellte sich heraus, daß es absichtlich angelegt war und nach Lage der Sache das Ehepaar Richter als Brandstifter anzusehen war. Die Leute wurden verhaftet.

* **Dortmund,** 28. Sept. Der Bierverleger Johann George in Brambauer wurde verhaftet unter dem Verdacht, an dem Verschwinden seiner Frau anfangs September 1908 beteiligt zu sein. Es wurde nämlich dieser Tage in der Nähe der Chaussee Castrop-Dingen die stark in Verwesung übergegangene Leiche gefunden, in der mit großer Wahrscheinlichkeit die Leiche der Frau erkannt wurde. Sie wurde in einer Lehmgrube, mit einem schweren Stein bedeckt, gefunden. Die Wahrnehmungen, die Mitbewohner in der Wohnung des G. in der Zeit des Verschwindens der Frau gemacht haben, legten den Verdacht nahe, daß George um die Todesursache seiner Frau weiß. Er war seinerzeit verhaftet, oder wieder auf freien Fuß gesetzt worden, weil ein Zeuge behauptete, die Frau nach ihrem Verschwinden noch gesehen zu haben

---

Wer mit der Geschichte in der Galerie der großen und edlen Menschen, der Vorbilder aller Zeiten, tritt, dessen Gemüt wird durchdrungen von der Würde der menschlichen Natur, sein Selbstgefühl wird erhöht und seine Kraft zur Nacheiferung begeistert.

Karl von Rotteck.

* * *

Volkstümlich-medizinisches Feuilleton.

Ehrlich über die Verteilung von 606. Geh. Rat Ehrlich hat sich jetzt über die Art der Verteilung seines Syphilismittels, die in ärztlichen Kreisen so lebhaften Widerspruch fand, in der Sitzung des ärztlichen Vereins zu Frankfurt a. M. ausgesprochen. Er erzählte hier, daß er sich zur Erpobung seines Mittels an zahlreiche Kliniker gewendet und von vielen schroffe Absagen erhalten habe. Nur wenige Krankenhausleiter besaßen den Opfermut, nach den schweren Enttäuschungen, welche die Arsentherapie besonders durch die Unglücksfälle mit dem Atoxyl gebracht hatte, sich zur Prüfung eines neuen Arsenpräparates zu unterziehen. Die Veröffentlichung der klinischen Ergebnisse sei notwendig gewesen, um weitere klinische Erprobung anzuregen. Zu vermeiden sei es nicht, daß mit dem Präparate auch bemittelte Patienten behandelt würden. Hätte Ehrlich es nur Armen zugänglich gemacht, so würde es heißen, der Arme sei gerade gut genug, seine Haut für Experimente zu Markte zu tragen. Hätte er es nur Bemittelten zugänglich gemacht, so würde man ihm vorwerfen, daß nur der Reiche sich Heilung kaufen könne. Wenn sich der Arzt für die Behandlung mit 606, die außer der Injektion eine Reihe wiederholter Untersuchungen erfordere, sich entsprechend honorieren lasse, so muß doch aber jeder Anschein einer Verteuerung vermieden werden. Ehrlich teilte mit, daß trotz der großen Zahl der Behandelten in Deutschland bisher nur ganz vereinzelte Beschwerden von seiten der Patienten eingegangen seien. In dem wichtigsten Falle, der einen bekannten Berliner Arzt betraf, haben Nachforschungen ergeben, daß hier die Honorarforderung an einen Lehrer nicht übermäßig hoch gewesen sei. Ehrlich habe das Mittel bisher allen Aerzten unentgeltlich geliefert und als einzige Gegenleistung einen genauen Krankenbericht verlangt. Nur so scheine es ihm möglich, in absehbarer Zeit in den Besitz eines Beobachtungsmaterials zu gelangen, das genüge, um der allgemeinen Praxis das Mittel zu übergeben. Vorläufig aber sei es ihm nicht möglich, auch nur annähernd den Anforderungen zu entsprechen, die ihm mündlich und schriftlich täglich in vierhundert Briefen zugingen. Zum Schluß wies Ehrlich mit begreiflicher Erregung die in dieser Angelegenheit gegen ihn gerichteten Angriffe zurück.

Ehrlich-Hata in England. Ueber Ehrlich-Hata „606" liegen jetzt die ersten Mitteilungen aus England vor. Im „Lancet" berichtet Dr. Mac Donagh über 20 im Londoner Lockhospital behandelten Fälle. Auch dieser Autor hat dieselben erstaunlich günstigen Erfolge in Fällen schwerer Syphilis erzielt, wie sie schon von so vielen anderen beschrieben wurden. So wurde ein Mann behandelt, dem vor 4 Jahren in Folge von Syphilis der Gaumen durchgebrochen war, und dem im vorigen Jahre das Nasenbein brandig zerstört wurde. Zur Zeit der Behandlung zeigte er Geschwüre im Rachen und die Nase war geschwollen. Acht Tage nach der Einspritzung war die Schwellung der Nase zurückgegangen, die Geschwüre vernarbten und sahen aus, als ob sie seit Monaten verheilt wären. Der Patient wurde von seinen Freunden kaum wieder erkannt. Bei anderen Patienten wurde Verheilung der Geschwürbildung, Schwund der Drüsenschellung, des Hautausschlages, der nächtlichen Kopfschmerzen beobachtet, Augenleiden schwanden, wie z. B. die so häufige Regenbogenhautentzündung. Der Verfasser hob besonders den außerordentlich günstigen Einfluß der Behandlung auf das Allgemeinbefinden hervor, die Patienten fühlten sich besser und nahmen an Gewicht zu. Ueble Nebenwirkungen wurden nicht beobachtet.

Die desinfizierende Wirkung der Zahnpasten. Während die Mundwässer auf die Bakterien der Mundhöhle, also auch auf diejenigen, welche sich im Mundspeichel, auf dem Zahnfleisch und dem Rachen befinden, unmittelbar einwirken sollen, wollen die mehr und mehr in Gebrauch kommenden Zahnpasten und Cremes eine direkte örtliche Wirkung auf der Oberfläche der Zähne hervorrufen, erst unmittelbar dadurch, daß das in den Zahnpasten enthaltene Desinfektionsmittel sich dem Mundspeichel mitteilt, können sie auch ihre Wirksamkeit auf den anderen Organen der Mundhöhle auflagernden Bakterien entfalten. Diese mittelbare Wirksamkeit der Zahnpasten tritt meist sehr schnell ein; die Zahnpaste vermischt sich beim Bürsten der Zähne mit dem gleichzeitig eingeführten Wasser. Die Zahnpasten stellen einen gleichzeitigen Ersatz des Zahnwassers und des Zahnpulvers dar und erfreuen sich gerade dieses Umstandes wegen einer steigenden Beliebtheit. Ein Präparat, das sich in einer Lösung als Mundwasser gut bewährt hat und als solches hervorragend antiseptische Eigenschaften entfaltet, kann aber bei der Verwendung in Form der Zahnpasten seine keimtötende Wirkung einbüßen Die Gründe hierfür sind verschiedenartig und können chemischer oder physikalischer Natur sein. Der Grundbestandteil in Zahnpasten stellt gewöhnlich Kalk und Seife in verschiedenem Mischungsverhältnis dar. Bei einigen Präparaten ist chlorsaures Kali der vorwiegende Bestandteil. Den Zahnpasten wird eine hohe desinfektorische Kraft gegenüber den Bakterien der Mundhöhle zugeschrieben. Dr. Bassenge und Schaader prüften deren Desinfektionskraft gegenüber einiger krankmachenden Bakterien. Es wurden im ganzen 11 Pasten untersucht. Wenn man als ein Erfordernis der Zahn- und Mundpflege nicht nur die Verminderung des Bakteriengehaltes des Mundes, sondern auch die Vernichtung etwaiger im Munde befindlicher pathogener Bakterien betrachtet, dann erfüllten dieses Verlangen nur wenige der untersuchten Pasten. Gelegentlich wird die Verwendung einer Zahnpaste auch insofern eine praktische Bedeutung haben, wenn sie nicht nur auf bisweilen vorkommende krankmachende Bakterien des Mundes, sondern auch auf solche, die mit dem Mundwasser eingeführt werden können, tötend wirkt.

Bleihaltiger Senf. Vielfach sind Senftöpfe im Gebrauch, die mit einem Metalldeckel verschlossen werden. Eine in der Kgl. Untersuchungsanstalt in Erlangen vorgenommene Untersuchung der oft an vielen Stellen angefressenen und zerstörten Deckel ergab, daß sie zum größten Teil aus Blei bestehen, bis zu 93 Proz. Reichlich vorhandene Kristalle bestanden aus kohlensaurem und essigsaurem Blei. Der in diesen Gefäßen aufbewahrte Senf war in seiner oberen Lage stets bleihaltig. Bei nicht ganz vorsichtigem Abheben des Deckels würde sich der Bleigehalt durch herunterfallende Kristalle noch bedeutend erhöht haben, sodaß eine Erkrankung durch Genuß solch bleihaltigen Senfes stattfinden kann. Die Metalldeckel waren einfache Kapselfallen, wie sie zum Verschluß von verkorkten Weinflaschen dienen. Die aufsteigenden Essigsäuredämpfe lösen aus ihnen das Blei. Unterlagen oder Zwischenlagen aus Papier, auch das Verzinnen der Bleihüllen verhindern nicht die Lösung des Bleis aus den Folien. Deshalb muß durch polizeiliche Vorschrift angeordnet werden, daß als Verschlüsse für Senftöpfe sowie Weinflaschen dienende Metallhülsen nicht über 1 Prozent Blei enthalten; und bei einer Revision des Gesetzes sollte ausdrücklich das Verbot der Verwendung von bleihaltigem Metall zur Aufbewahrung von Nahrungsmitteln ausgesprochen werden

Die Verhütung der Halsentzündung. Mit Beginn der kühleren Jahreszeit pflegen sich Erkältungskrankheiten zu häufen, unter diesen auch die so lästigen Hals- und Mandelentzündungen. Professor Schönemann in Bern vertritt neuerdings die Ansicht, daß alle Halsentzündungen ihren Ausgang von der Nase nehmen. Die Verhütung dieser Krankheiten sieht er daher in einer systematischen Desinfektion des Naseninnern. Doch sind Nasendouchen für diesen Zweck nicht zu empfehlen, vielmehr wird die Desinfektion der Nasenhöhle mit Protargol, einem Höllensteinpräparat, empfohlen. Auch die Abtragung der gewucherten Rachenmandel kann von Wert sein, insofern danach chronische Schwellungszustände der Nasenschleimhaut, die eine Disposition zur Halsentzündung bilden, allmählich zur Norm zurückkehren. Ist die Halsentzündung bereits entwickelt, so ist die örtliche Behandlung nicht von Bedeutung, in den Vordergrund ist vielmehr die allgemeine Behandlung zu stellen. Die Behandlung erfolgt wie beim Gelenkrheumatismus mit Salizilpräparaten und reichlichem Hollunderthee. Danach wird der Patient warm zugedeckt und soll 1—2 Stunden schwitzen. Nach Ablauf dieser Prozedur haben die Schluckbeschwerden gewöhnlich aufgehört oder doch bedeutend nachgelassen. Am folgenden Tage wird das gleiche Vorgehen wiederholt. Frische Halsentzündungen werden durch dieses Verfahren durchweg günstig beeinflußt, während bei einigen Tagen alter Erkrankungen der Erfolg kein so prompter ist

00108



Verlobungs-Ringe.

Massiv Gold,
in allen Breiten und Preislagen,
333, 585, 750 gestempelt, empfiehlt

W. Hoerder vorm. **Herm. Nörrenberg,**
Telephon 177. **Gummersbach.** Telephon 177.
NB. Reparaturen werden bestens besorgt.



Sparsame Frauen, stricket nur Sternwolle

Orangestern, Blaustern, Rotstern, Violetstern, Grünstern, Braunstern — feinste Sternwollen
Goldstern — hochfeine Sternwollen
Edelstern — beste Konsum-Sternwollen

Strümpfe und Socken aus Sternwolle sind die **billigsten**, weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis!

Norddeutsche Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Höchst einfach! — **Aeusserst praktisch**

Unentbehrlich

für jeden geordneten Geschäftsbetrieb — ob gross, ob klein, ob Fabrik, Handelsgeschäft, Gewerbe oder Handwerk — ist ein gutes

Portobuch!

Allen Anforderungen an ein solches entspricht das seit vielen Jahren bestens bewährte, in zahlreichen Geschäften schon jahrelang eingeführte

C. Luyken'sche Portobuch.

Zu beziehen ist dasselbe — **Preis 50 Pfg.** — durch die

Buch- und Steindruckerei
Friedr. Luyken (W. Albrecht) G. m. b. H.
Gummersbach, Am Einhorn 2.

Leicht übersichtlich! — **Sofort kontrollierbar!**

Werter Herr!

Es ist meine Pflicht Gott und Ihnen zu danken für die vorzügliche Rino-Salbe. Ich werde sie allen an offenen Füßen und Hautausschlägen Leidenden aufs wärmste empfehlen. Ich hatte alle Ihnen für den guten Erfolg meinen Dank ab.

Sam.

Schützendorf, 18./6. 06.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Geschwüre, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.25 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung mit grün-rot und Firma Schubert & Co., Steindöbra-Dresden. Fälschungen weise man zurück.

Kopfkämpfer.

mit Brut vernichtet radikal Rademachers **Goldgeist.** Patentamtl. gesch. No. 75198. Geruch- u. farblos. Kein d. Kopfhaut v. Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhütet den Zurug von Parasiten. Wichtig für Schulkinder. **Flasche 50 Pfg.** erhältl. in Drogerien u. Apotheken. Wo nicht erhältl. gegen Eins. von 50 Pf. direkt v. alleinig. Fabrik. Rademacher & Co., Siegburg.

Geld-Darlehen 5% Ratenrückzahl., gerichtl. nachgewies. reell. Selbstgeber **Diesner,** Berlin 426, Belle-Allancestr. 76

Knape & Würk's
Eukalyptus-Bonbons
Bestes Husten-Linderungsmittel. Schutzmarke Zwillinge. Paket 30 Pfg.
In der **Adler-Apotheke.**

Hansa-Backpulver Puddingpulver
überall zu haben.
Nährmittelfabrik „Hansa", Hamburg.
Gratis 4 Dosen ff. Cakes für 50 Hansa-Bons.

In der Tat ist Ori das sicherste, wirksamste, zuverlässigste

Insekten-Tötungsmittel

ORI

vertilgt radikal Fliegen, Flöhe, Läuse, Kakerlaken, Schwaben, Wanzen etc. Aus den zahlreichen Anerkennungsschreiben: „Ori ist famos." — „Ihr Ori wirkt kolossal." — „Habe großartige Erfolge erzielt." — „Half besser wie andere Sachen." — „Verwende bloß noch Ori." Jede Originalflasche im Garantiekarton luftdicht und doppelt verpackt. Niemals lose zum Nachfüllen. Also Vorsicht beim Einkauf. Preis pro Flasche 50, 60, 100 Pf. Der Oriblaser „Rapid" für kräftigste, sparsamste, bequemste Ausnutzung des „Ori" 60 Pfennig. Man lasse sich auch nichts anderes als Ersatz oder ebenso gut anpreisen. Ueberall vorrätig; wo nicht zu haben, weisen wir **bereitwilligst** Bezugsquellen nach.
Wilh. Unhalt G. m. b. H., Ostseebad Zoppot.

Wilh. Feldmann & Co.,
Lüdenscheid,
Mitglied des Verbandes Westdeutscher Eisenbeton-Unternehmungen, G. m. b. H.
Ausführung von Beton- u. Eisenbeton-Konstruktionen jeder Art.
Alleiniges Ausführungsrecht der
Hohlton-Eisenbetondecke
D. R. G. 351 575/351 576
für die Kreise **Altena, Olpe, Wipperfürth** und **Gummersbach.**
Beste, schallsichere und warme Hohldecke für Schulen und Privatbauten.
Anfertigung von Plänen und Kostenanschlägen.
Herstellung von Gipsestrichböden.



Bahnhofstraße 2 — **gegenüber der Post**

Großer Räumungs-Verkauf

wegen Ueberfüllung des Lagers und um den eintreffenden Spielwaren Platz zu machen.

	Mark
Damen-Hemden mit Vorder- oder Achselschluß	1.78, 1.48, 1.28—0.98
Damen-Bieber-Hemden, schwere Qualität	1.78—1.48
Damen-Hosen in Bieber und Cretonne	1.78, 1.48, 1.28—0.98
Damen-Anstandsröcke	1.98, 1.78, 1.48, 1.28
Damen-Nachtjacken, groß und mit Feston	1.98, 1.78, 1.48, 1.28
Untertaillen, mit Feston garniert	1.78, 1.48, 1.28, 0.98
Damen-Normal-Untertaillen	1.58—1.38, 0.98
Damen-Strümpfe, reine Wolle	1.75, 1.38, 0.98
Herren-Bieber-Hemden mit doppelter Brust	1.88, 1.48, 1.28
Herren-Bieber- oder Normal-Unterhosen	1.98, 1.48, 1.28, 0.98
Posten gestickter Herren-Unterhosen nur	0.98
Normal-Hemden, gute Qualität	1.98—1.68, 1.58, 1.48
Herren-Socken, gute Qualität	1.48, 1.25, 0.98, 0.75
Kinder-Normal-Unteranzüge	1.48, 1.28, 0.98, 0.78
Damen-Tuch-Unterröcke	4.95, 3.95, 2.98, 1.48
Damen-Gummi-Gürtel	1.48, 1.25, 0.98, 0.78
Damen-Schürzen, in Kimono und Reform	2.25, 1.88, 1.48, 0.98
Damen-Haus-Schürzen, mit Tasche u. Volant nur	0.98
Zierschürzen, mit Träger und rundum Feston	1.48, 1.28, 0.98
Kinder-Schürzen, in Reform oder Kimono	1.78, 1.48, 0.98
Kinder-Schürzen, 2 Stück nur	0.98
Weiße Kinderschürzen, nur	0.98
Knaben-Waschblusen, zum Aussuchen, jetzt	0.98
Eleganter Leinen-Tisch-Läufer	0.98
Umschlagetücher, schöne Dessins	1.98, 1.48, 1.28, 0.98
Regenschirme, für Damen oder Herren	2.25, 1.98, 1.68, 1.48
Prima Wachstuch, 88 cm breit, Meter nur	0.98
Läuferstoffe, 65 cm breit, Meter	2.45, 1.38, 0.98
Abgepaßte Rouleaux	3.95, 2.75, 1.95
Waffelbettdecken	3.75, 2.98, 1.98
3 Paar Kindersöckchen, schöne Muster, nur	0.98
Damen-Korsetts, in allen Fassons	1.78—1.48, 0,98, 0.78
Kinderkleidchen, 45 bis 65 cm lang, nur	0.98
Herren-Strickjacken	2.45—1.98, 1.68, 0.98
2 Paar solide Hosenträger	0.98
Filztuch-Tischdecken, mit Stickerei, nur	0.98
Überhandtücher, mit Stickerei	1.78, 1.48, 0.98
Wandschoner, für Küche und Schlafzimmer	1.48, 0.98
Wandschoner (Wachstuch), 3 Stück nur	0.98
Sofakissen, mit weicher Füllung, nur	0.98
Satin-Steppdecken, groß mit prima Füllung	8.45—6.95
Posten Burschen-Anzüge, zum Aussuchen	4.95
Knaben-Manchester-Anzüge, Größe 1 bis 6	5.98
Weiße Selbstbinder, 3 Stück	0.98
3 Stück seidene Krawatten, Diplomaten oder Regattes	0.98
Herren-Kragen, garantirt 4 fach, 8 Stück	0.98
Moderne Herren-Filz-Hüte, in allen Farben	2.98—2.48—1.98
Damen-Handtaschen	1.95, 1.48, 0.98, 0.48
Feston-Spitzen, 4½ Meter-Stücke	1.38, 0.98, 0.78
Kinderjäckchen, gestrickt, 6 Stück	0.98
Scheiben-Gardinchen (Brises-Bises), Stück	0.74, 0.48, 0.38
Filztuch-Tisch-Läufer, bestickt, nur	0.78
6 teilige Haargarnituren	1.95, 1.48, 0.98
Ruckjäcke	1.38, 0.98, 0.58
Schultornister oder Taschen	1.95, 1.38, 0.98, 0.68
Bürstentasche mit zwei Kleiderbürsten	0.98
1 Staubwedel, 1 Ausklopfer u. 3 Bürsten zusammen	0.98
Mülsch-Bettvorlage, groß	1.48, 0.98
Weiße Kissenbezüge mit Fältchen und Ecken nur	1.28
5 Meter gutes Strumpf-Gummi, Strumpfband	0.98
Handtuch-Gebild, 3 Meter	0.98
Scheiben-Tüll-Gardinen, 4 Meter	0.98
1½ Meter Schürzen-Stamosen	0.98
Blusen-Stoffe, 2½ Meter	0.98
Waschtisch-Garnitur, 6 teilig	0.98
Kisseneinsätze mit Spruch, 4 Stück	0.98
Schwarzwälder Wand-Uhren, gut gehend	0.98
Abtrockentücher mit Rand, 3 Stück	0.98
1 Schrubber, 1 Ableifbürste, 1 Aufnehmer, zusammen	0.98
12 Stück weiße Taschentücher	0.98
8 Pakete Waschpulver, 6 Stück Kern-Seife	0.98
2 große Frisierkämme und 1 Staubkamm, zusammen	0.98
Sicherheits-Rasier-Apparate	4.50, 0.98
12 Dosen bester Schuhcreme	0.98
12 Stück Blumen-Fettseife	0.98
12 Stück Haushaltungsseife und 1 Flasche Fleckenwasser	0.98
1 Wichskasten, 1 Wichsbürste, 1 Auftragbürste und 1 Dose Schuhcreme, zusammen	0.98
1 Zeitungsmappe, 1 Kleiderreckchen, zusammen	0.98
1 Straßenbesen und 1 Kokosbesen, zusammen	0.98
1 Messerkörbchen, 10 Meter Papier-Spitze und 1 Paket Kerzen zusammen	0.98
2 Stück Emaille-Mehlfässer	0.98
100 Stück Cigaretten	1.48, 0.98

Kaufhaus
H. Przedecki
Inh. **Willy Müllenmeister**
Bahnhofstr. 2 **Gummersbach** gegen. d. Post.

F. W. Dörre, Musikhaus, Bergneustadt, gegr. 1898.
Spezialität:
Pianos und Harmoniums
in vollendeter Ausführung zu bekannt billigen Preisen. Lange Garantie und entgegenkommende Bedingungen. Feinste Empfehlungen. Alleinverkauf der beliebten **Baldur-Pianos,** Fabrikat ersten Ranges, nur erste Weltausstellungspreise, In- und Auslandspatente. Preislisten kostenlos.
Reparaturen, Stimmungen, Umtausch.

Grabdenkmäler.
Künstlerische und solide Arbeit.
Sehr preiswerte Berechnung.
Reinh. Henrich, Siegburg,
Fernspr. 159. Bildhauerei. Gegr. 1862.
Man verlange Katalog.

Haarflechten
v. M. 4.50 an, sow. alle künstlichen Haararbeit, empfiehlt
C. Antweiler, Gummersbach, Marktstrasse 2.
Damenfrisieren — Kopfwaschen.
Ausgekämmt. Haar kann zu allen Arbeit. verwendet werden.

Schließkörbe, oval und eckig,
Wäschemangen u. Körbe,
Mangelmangen,
Bäckerkörbe,
Metzgerkörbe,
Marktkörbe u. Taschen
in allen Größen,
Reisetaschen, Reisekoffer.
W. Hoerder
vorm. **Herm. Nörrenberg, Gummersbach.**
— Telephon 177. —

Für Wirte.

Stets echtes Münchener Bier aus der Brauerei zum
„Münchner Kindl" in München
in Fässern von 30 und 50 Liter Inhalt auf Lager.
Deckelgläser werden leihweise abgegeben.
Adolf Huland, Gummersbach.

Wann
Wo
Wie

soll man inserieren? Man sollte eigentlich mit dem Inserieren nie aufhören, denn ein ständiges Inserat ist eine dauernde Geschäftsempfehlung, ein Art **Stadtreisender,** der das Geschäft in allen Kreisen in fortwährender Erinnerung hält. Ganz besonders ist aber die Insertion beim Quartalswechsel zu empfehlen, weil zu dieser Zeit sich mancherlei Bedürfnisse geltend machen, die befriedigt werden müssen. . . **Wo** inseriert werden soll, ist nicht schwer zu beantworten: In der in allen Schichten der Bevölkerung gern gelesenen **„Gummersbacher Zeitung"** findet ein Inserat stets genaue Beachtung und weiteste Verbreitung. . . **Wie** man inserieren soll, ist eine Frage, die jeder Inserent sich selbst beantworten soll. Ein großes Geschäftshaus muß seine Inserate in einer gewissen Größe erscheinen lassen. Aber auch mittlere und kleine Inserate werden beachtet und bringen Erfolge. Mit wirksamen Entwürfen für Anzeigen und Reklamen dient jederzeit gern die Geschäftsstelle dieses Blattes.



Gicht u. Rheumatismus
verschwinden und kehren nicht wieder bei Anwendung m. Rezeptes. Nur 5 Pfg. tägl. k. Medizin, einf. Hausmittel. Verl. Sie kostenl. Ausk. v. Strückberg Düsseldorf 18